Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.60, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 40 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 25 Pfg. Die jeden Monat erscheinende literarische Beilage „Bücherwurm" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf. bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 5. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 30 Pf. Bei Franko-Anfragen 10 Pf. für Retourmarke.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 394.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. — 52. Jahrgang. — Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 278. — Krefeld, Dienstag, den 22. Mai (Julia) — 1900.

Abend-Ausgabe.

Die Kompromißverhandlungen über die lex Heinze.

Graf Ballestrem hat zur Begründung seines Ausgleichs-Versuches auf die Schädigung des Ansehens des Reichstags und auf die Verzögerung der dringenden Geschäfte des Hauses hingewiesen. Er betrachtete es offenbar als die Pflicht des Präsidenten, für die Würde des Hauses und den Fortgang der Geschäfte auch mit außergewöhnlichen Mitteln zu sorgen, wenn es noth thut, und hat deshalb nicht bloß wieder eine Einladung zur geschäftlichen Besprechung an alle Parteivertreter ergehen lassen, sondern auch seinerseits einen ausgearbeiteten Ausgleichs-Vorschlag vorgelegt. Darnach sollen die Bestimmungen der umstrittenen §§ 184a und 184b nicht gelten für „ausschließlich künstlerische" Darstellungen 2c. Ein Beruhigungs-Paragraph dieser Art von weiterer Fassung war bekanntlich schon von der Linken vor Ostern beantragt und damals verworfen worden. Die jetzige Fassung ist enger und also erheblich besser; das Beiwort „ausschließlich" macht den Mißbrauch der Ausnahmebestimmung zu Gunsten von Darstellungen, Schriften und Abbildungen, die unter dem Deckmantel der Kunst auf die Liederlichkeit spekuliren, weniger gefährlich. Aber eine gewisse Gefahr für den Zweck des Gesetzes bleibt doch bestehen, und dabei waltet ferner das Bedenken, ob man nach den vorgefallenen Aergernissen der feindlichen Agitation soweit entgegenkommen darf ohne Schaden für höhere Interessen. Es begreift sich also, daß die Vertreter des Zentrums nicht sofort auf diesen Boden traten, sondern die Fortführung der Berathung gemäß den bisherigen Beschlüssen der Mehrheitsparteien wünschten.

Die Linke war nach dem Vorgehen des Präsidenten wohl bereit, in die Aussetzung der Berathung behufs weiterer Unterhandlungen zu willigen, aber sie trat nicht in der Sache auf den Boden des Ausgleichsvorschlages, sondern forderte ihrerseits zunächst die volle Beseitigung der beiden streitigen Paragraphen. Zu dem Zwecke schlug die Freisinnige Volkspartei vor, alsbald einen Initiativantrag, der die lex Heinze ohne die §§ 184a und 184b enthält, einzubringen und schleunigst durch drei Lesungen zu treiben. Im Anschluß hieran wurde die weitere Verständigungsaktion eingeleitet auf der in der Mittagausgabe bereits mitgetheilten Grundlage.

Während die Verhandlungen unter den Parteien kaum im Gange waren, verkündeten schon liberale Blätter einen großen „Erfolg" und „Triumph" der Obstruktion und eine schwere „Niederlage des Zentrums". Wir bestreiten nicht, daß die Obstruktion an der Einleitung von Verhandlungen Freude haben kann; aber Viktoriaschießen soll man nicht eher, als bis der Sieg wirklich errungen ist. Jedenfalls ist der Spott über eine „Niederlage des Zentrums" verzweifelt schlecht begründet. Die Federhelden der Obstruktion wollen den Glauben erwecken, als ob das Zentrum für sich allein den ganzen Reichstag in der Hand habe und also die Verantwortlichkeit für das etwaige Mißgeschick einer gesetzgeberischen Aktion ausschließlich auf seine Schultern zu nehmen habe. Das ist eine Irreführung der öffentlichen Meinung. Wenn das Zentrum für sich allein die absolute Mehrheit des Reichstags ausmacht, so wäre die lex Heinze sicherlich schon fix und fertig. Aber 100 Zentrumsstimmen bilden nur ein Viertel des Hauses. Das Zentrum ist also auf die Hülfe anderer Parteien angewiesen, und es reicht auch mit der Hülfe der konservativen Fraktion allein noch nicht aus. Die Freikonservativen müssen wenigstens dazu kommen, und diese stehen bekanntlich den Nationalliberalen recht nahe, die in letzter Zeit „mit hörbarem Ruck" sich nach links hin gewandt haben. Daß die Polen sich wieder als unsichere Kantonisten beweisen haben, ist ja bekannt. Wenn nun durch die Unzuverlässigkeit anderer Parteien der Kampf erschwert oder vielleicht der Sieg vereitelt wird, so kann doch das Zentrum seine Hände in Unschuld waschen, da es in den heißen Kämpfen der letzten Tage treu und tapfer gethan hat, was in seinen Kräften stand, also Anerkennung verdient, mag der Erfolg so oder anders fallen.

Unsere Leser werden gewiß mit uns voll Vertrauen den Entschließungen entgegensehen, die unsere Vertreter in dieser besonders schwierigen Lage fassen. Die außen stehenden Beobachter können sich kein selbstherrliches Urtheil in dieser Sache anmaßen, weil dazu die genaue Kenntniß aller einschlägigen Verhältnisse im Parlament und in den Regierungs-Kreisen gehört. Nur wer vollständig eingeweiht ist, kann entscheiden, was möglich und zweckmäßig ist.

CPC. Landtags-Verhandlungen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

Abgeordnetenhaus.

72. Sitzung vom 21. Mai.

Aus den Berhandlungen über den Gesetzentwurf betr. die Zwangserziehung theilen wir mit, daß in der allgemeinen Besprechung im Wesentlichen wieder die Gesichtspunkte zur Sprache kamen, die bei der 1. Lesung und im Herrenhause besprochen wurden, die Frage der religiösen Erziehung und die Kostenfrage. Die Nothwendigkeit, die Frage der religiösen Erziehung im Gesetze zu berücksichtigen, wurde vom

Abg. Schmitz-Düsseldorf (Zentr.) betont, desgleichen in der Spezialdiskussion von den Abg. Hoheisel (Zentr.) und Dr. Dittrich (Zentr.).

Abg. Schmitz (Zentr.) führte u. a. aus, der vorliegende Gesetzentwurf kann als der bedeutsamste der diesjährigen Tagung bezeichnet werden. Wenn der Staat in das Erziehungsrecht, welches Natur und christliche Denkweise den Eltern geben, eingreift, hat er die Pflicht, in der Ausübung dieses Rechtes mit größter Peinlichkeit vorzugehen. Die Entwicklung der kriminalstatistik zeigt, daß der Eingriff nothwendig ist. Dort wo die Erziehung der Eltern versagt, soll der Staat eintreten, um die Zukunft des Kindes zu sichern. Selbstverständlich soll die Zwangserziehung immer die ultima ratio sein, nach meiner Ansicht wird die Zwangserziehung auch dann ausgeschlossen sein müssen, wenn sich eine gute Erziehung bei nahen Verwandten oder eng verknüpften Familienfreunden als möglich erweisen sollte. Bei der Erziehung muß dem Bekenntniß des Kindes alle Rücksicht gewahrt werden; denn nur auf der Befestigung der religiösen Grundsätze läßt sich die Erziehung aufbauen. Die Kommission hat sich bemüht, Befürchtungen zu zerstreuen, die nach der Seite hin an der Hand der gegebenen Erfahrungen entstehen könnten. Indessen, die Fassung, die der § 3 in der Kommission gefunden hat, hat meinen politischen Freunden nicht genügt. Sie erachten es als nothwendig, um nach der Richtung hin die Interessen des Kindes gesichert und geschützt zu wissen, die Worte „soweit als möglich" zu streichen. Ich hoffe, die Mehrheit wird sich diesem Standpunkte anbequemen. Weitere Bedenken haben wir gegenüber der Vorlage nicht. Ganz damit einverstanden bin ich, daß das Wort Zwangserziehung durch Fürsorgerziehung ersetzt wird; denn weder das Bürgerliche Gesetzbuch noch das Strafgesetzbuch kennt den Ausdruck Zwangserziehung; die andere Bezeichnung ist auch sachgemäßer und treffender. Ich hoffe, daß es gelingt, das Gesetz hier zur Annahme zu bringen; es wird dann zweifellos ein Gesetz geschaffen, welches nicht bloß dem Inhalt, sondern auch dem Geist nach tiefchristlich und wohlgeeignet ist, den sozialen Schäden der Gegenwart nachhaltig entgegenzutreten. (Beifall im Zentr.)

Die Minister blieben bei ihrer früheren Haltung, daß man nicht für alle Fälle in dem Gesetze selbst die religiöse Erziehung in den Anstalten wahren könne, und daß der Staat nicht mehr als zwei Drittel der Kosten tragen könne.

Minister Frhr. v. Rheinbaben bemerkte u. a.: Nachdem die Kommission das Wort Zwangserziehung beseitigt und dafür Fürsorgerziehung gesetzt habe, bitte er, hierbei zu bleiben. Den Antrag Schmitz, im § 9 die Worte „soweit als möglich" zu streichen, bitte er abzulehnen. Für die Erziehung der Kinder in der Familie bis zum 14. Jahre sei die konfessionelle Erziehung durchaus sicher gestellt. Was die Erziehung in den Anstalten angehe, so könne es Einzelfälle geben, wo eine konfessionelle Erziehung unmöglich sei. Es kommt hier z. B. die Provinz Sachsen in Betracht. Er sei durchaus damit einverstanden, daß auch die Anstaltserziehung konfessionell gestaltet werde, wo es irgend möglich sei, und daß nur in besonderen Ausnahmefällen, die in einzelnen Provinzen vorkommen könnten, davon abgesehen werden dürfe. Er sei auch bereit, bei den Ausführungsbestimmungen darauf ausdrücklich hinzuweisen, daß die Familienerziehung unter allen Umständen und die Anstaltserziehung, soweit irgend erreichbar, konfessionell sein müsse.

Die §§ 1—8 wurden nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt.

§ 9 bestimmt, daß Zöglinge „soweit möglich" in Anstalten ihres Bekenntnisses untergebracht werden sollen, sowie bei Familienerziehung bei einer Familie seines Bekenntnisses. Hier beantragte das Zentrum Streichung der Worte „soweit möglich".

Abg. Hoheisel (Zentr.) legte die Nothwendigkeit zur Streichung der Worte und die Bedeutung der religiösen Erziehung dar.

Abg. Schmitz-Düsseldorf (Zentr.) erklärte nochmals sein Vertrauen zur Regierung, zur Sicherung der Zukunft diene aber nur der Zentrumsantrag.

Abg. Dr. Dittrich (Zentr.) erklärte, falls die Worte nicht gestrichen würden, müßten seine Freunde erwägen, ob sie dem Gesetzentwurf zustimmen könnten.

Danach wurde der Zentrumsantrag abgelehnt.

Die §§ 10—14 wurden ohne erhebliche Debatte angenommen.

Bei § 15 (Kosten) erklärte Abg. Schmitz-Düsseldorf (Zentr.), das Zentrum werde bei der zweiten Lesung für die Kommissionsfassung stimmen, behalte sich aber für die dritte Lesung seine Stellungnahme vor.

Minister Frhr. v. Rheinbaben gab die positive Erklärung ab, daß, wenn der Staat mehr als $^{2}/_{3}$ der Kosten zahlen solle, die Vorlage scheitern würde.

Ein Antrag Nölle (ntl.), statt $^{2}/_{3}$ zu setzen $^{3}/_{5}$, wurde abgelehnt, § 15 in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso ohne wesentliche Aenderung der Rest der Vorlage.

Dienstag 11 Uhr: Dritte Berathung der Hohenzollern'schen Gesetze; Antrag Gyneren betr. den 50 Millionenfonds für die Provinzen; Antrag Kropatscheck betreffend die Zulagen der Oberlehrer und der Zeichen- und technischen Hülfslehrer; Antrag Weihe betreffend die Zuwendung der Wohlthaten der Rentengutsgesetzgebung an Arbeiter; Petitionen.

Schluß halb 5 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 21. Mai. Wie man der „Nat.-Ztg." aus Thüringen schreibt, erneuert sich mit größerer Bestimmtheit das Gerücht von einer Verlobung der Königin Wilhelmine von Holland mit dem Prinzen Bernhard Heinrich, dem am 18. April 1878 geborenen Enkel des Großherzogs von Sachsen-Weimar. — Die „Leipz. N. N." haben dieser Tage die Nachricht verbreitet (die auch in unserer Zeitung übergegangen ist. D. Red.), daß dem Präsidenten des Reichsgerichts, v. Oehlschläger, der Schwarze Adler-Orden verliehen worden sei. Diese Nachricht ist unbegründet. Herr v. Oehlschläger besitzt überhaupt noch nicht einmal das Großkreuz des Rothen Adlerordens und hat den Rothen Adlerorden erster Klasse erst beim vorletzten Ordensfeste erhalten. — Die Wittwe des vor fünf Jahren verstorbenen Generaloberſten v. Pape, des Helden von St. Privat, Anna v. Pape, geb. Meyer, ist in hohem Alter am 20. Mai zu Potsdam, treu gepflegt von ihrer einzigen unvermählten Tochter, sanft dahingeschieden. — Eine Abordnung des deutschen Kriegerbundes von New-York unter der Leitung des Vorsitzenden Müller traf heute Nachmittag um 1 Uhr hier ein und wurde von zahlreichen Vertretern hiesiger Kriegervereine am Bahnhofe mit Hurrahrufen empfangen. Der Vorsitzende des Hauptverbandes Berliner Kriegervereine Pfanstiel hielt eine Ansprache, worauf Müller antwortete. Abends fand ein Konzert statt. Dienstag wird eine Fahrt durch Berlin unternommen und Abends erfolgt die Abfahrt nach Dresden.

* **Ein Dankschreiben des Abg. Dr. Lieber.** Eine große Versammlung des katholischen Volksvereins in Stuttgart hatte dem wiedergenesenen Zentrumsführer Dr. Lieber eine Glückwunschdepesche gesendet. Auf dieselbe ging an den Vorsitzenden der Versammlung und Geschäftsführer des Volksvereins, Herrn Verlagsbuchhändler Joseph Roth, folgender Brief ein:

„Camberg, Reg.-Bez. Wiesbaden, den 16. Mai 1900.

Hochverehrter Herr Geschäftsführer!

Für den außerordentlich liebenswürdigen Gruß der dortigen Volksvereinsversammlung vom 13. ds. Mts., den Sie als deren Vorsitzender mir in 45 Worten zutelegraphiren die große Freundlichkeit gehabt, würde ich selbstredend sofort und auf demselben Wege herzlich gedankt haben, wenn ich aus Ihrem gütigen Zuruf mit einiger Sicherheit hätte entnehmen können, wohin ich die Erwiderung zu richten hätte. Erst der ausführliche Bericht des „Deutschen Volksblattes" vom 14., der mir zu ganz besonderer Genugthuung in diesem Augenblick zugeht, ermöglicht mir, Ihnen und den zahlreichen Theilnehmern an der glänzenden Versammlung den tiefempfundenen Dank dafür gebührend abzustatten, daß Sie die Güte hatten, meiner so unverdient wie auszeichnend zu denken, und für die warmen Glück- und Segenswünsche, die Sie mir zu meiner wahrhaft wunderbaren Rettung aus ernstester Gefahr gewidmet.

Ich weiß, wenn ich das mir geschenkte Leben schulde, und wenn erst die meinen Wünschen viel zu langsam fortschreitende Genesung eine Aussicht auf Bestand gewährt, werde ich es der Sache, der ich die volle Hälfte meines bisherigen Lebens ganz gewidmet, mit um so größerem Eifer, um so freudigerer Hingebung zum Opfer bringen.

Sie wollen die besondere Gefälligkeit haben, hochverehrter Herr, den lieben Freunden, in deren Namen Sie zu mir gesprochen, noch nachträglich in angemessener Weise Kenntniß von diesem meinen Dank und Gelöbnisse zu geben, und inzwischen selbst die aufrichtige Versicherung der ganz vorzüglichen Hochachtung genehmigen, worin ich mit zur Ehre rechne mich zu nennen Ihren ergebensten Diener Dr. Lieber, Mitglied des Reichstages."

* **Reichseinnahmen.** Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten, beträgt für den Monat April bei den nachbezeichneten Einnahmen: Zölle 38,840,433 M. (— 1,834,266 M.) Tabaksteuer 864,271 M. (— 31,526 M.), Zuckersteuer und Zuschlag zu derselben 12,401,323 M. (+ 1,959,009 M.), Salzsteuer 4,242,218 M. (+ 252,242 M.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 1,317,308 M. (— 87,408 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 9,652,132 M. (+ 301,177 M.) Brennsteuer 297,621 M. (+ 42,338 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 2,695,562 M. (+ 56,573 M.),

Wer schon jetzt die

„Niederrheinische Volkszeitung"

für den Monat **Juni** bestellt, erhält dieselbe bis zum 1. Juni

unentgeltlich und portofrei

zugestellt.

Auswärtige nach Einsendung des Postscheines.

Bezugspreis für die Stadt M. 1.20, für die Post M. 1.33

Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volksztg."

20)

Mein Stern.

Roman von Melanie Steinrück.

10.

Die Krankheit des Herrn Stähelin nahm einen ungünstigen Verlauf. Auch die Jahreszeit wirkte nicht günstig ein; den ersten schönen Frühlingstagen folgten heftige Stürme und anhaltendes Regenwetter. Auch das hohe Alter des Patienten erregte Esthers geheime Besorgniß. Dennoch gelang es ihren Bemühungen und der trefflichen Pflege, die der Kranke genoß, nach Verlauf von zwei Wochen die größte Gefahr zu beseitigen. Aber äußerster Schonung und Ruhe bedurfte der Genesende noch lange. Täglich verlangte er Esther zu sehen und als er zum ersten Male wieder das Bett verlassen konnte und sie neben ihm an dem mit blühenden Pflanzen gezierten Fenster saß, zu welchem heute auch die Sonne wieder freundlich hineinlächelte, da nahm er des jungen Mädchens beide Hände in die seinen und sagte tief bewegt:

„Ich hätte nicht geglaubt, daß ich mich wieder so weit erholen würde. Nächst dem lieben Gott danke ich Ihnen den Rest meiner Lebenszeit. Ich war bereit, des Herrn Ruf zu folgen, aber gern nehme ich noch eine weitere Frist aus seiner Hand an. Er segne Sie, mein Kind. Haben Sie einen Wunsch, dessen Erfüllung in meiner Macht liegt, er soll Ihnen bestimmt erfüllt werden!"

Esther schwieg beschämt von so viel Güte und Anerkennung und senkte den Blick.

„Denken Sie darüber nach", fuhr der alte Herr fort. Aber zögern Sie nicht zu lange, damit mir noch Zeit bleibt, mein Wort einzulösen. Und lassen Sie es etwas Großes sein, damit es auch der Mühe werth ist, etwas für Sie gethan zu haben."

Arnold stand dabei und vernahm mit leuchtendem Blick seines Großvaters Worte. Als Esther etwas später den Heimweg antrat, bat er, sie begleiten zu dürfen. Sie ging direkt nach Hause. Er sprach sichtlich zerstreut von allerlei gleichgültigen Dingen. Bei ihrer Wohnung angelangt, fragte er um Erlaubniß, mit ihr hinauf gehen zu dürfen.

„Ich wünsche Ihnen noch etwas zu sagen", fügte er schnell hinzu als Antwort auf ihren strengen, abweisenden Blick.

„Hatten Sie unterwegs nicht Zeit dazu?" gab sie kühl zurück.

„Die Straße war nicht der Ort. Ich bitte, Fräulein Esther, erfüllen Sie meinen Wunsch."

„So kommen Sie", entgegnete sie kurz und führte ihn in den Salon.

„Hier?" sagte er mit einem fragenden Blick nach ihrem eigenen Stübchen.

„Bitte Platz zu nehmen", entgegnete Esther ohne sein Wort noch seinen Blick zu beachten, und ließ sich auf einen der zunächst stehenden Fauteuils nieder.

Er folgte langsam ihrem Beispiele, dann begann er: „Fräulein Esther, als Kind schon waren Sie mir theuer. Während unserer späteren langen Trennung habe ich Sie nie vergessen. Mit Bewunderung verfolgte ich Ihre weitere Laufbahn, bis alle meine Gefühle für Sie zuletzt in einem einzigen zusammenschmolzen: einer tiefen, innigen Liebe. Darf ich die Hoffnung hegen, daß auch ich Ihnen nicht ganz gleichgültig bin? Wollen Sie vertrauensvoll Ihre Hand in die meine legen, Ihre Zukunft an die meine ketten? Sagen Sie ja! liebe theure Esther! Gewiß, es soll Sie nie gereuen. Als mein geliebtes Weib werde ich Sie hegen und schützen und Ihren Weg ebnen. Weisen Sie mich nicht zurück, machen Sie mich nicht elend und freudlos durch Ihre Weigerung für mein ganzes Leben!"

Esther saß wie betäubt. Alle Farbe war aus ihren Wangen gewichen. Sie hatte wohl längst Arnolds Neigung geahnt, aber nie eine derartige Erklärung erwartet. Sie hätte kein fühlendes Weib sein müssen, wenn die Worte des jungen Mannes nicht Eindruck auf sie gemacht hätten, seiner vornehmen Abkunft und gesellschaftlichen Stellung gar nicht zu gedenken. Warm schlug auch ihr Herz ihm entgegen, aber über das Gefühl, welches ihre Brust bewegte, war sie sich ihrer Empfindungen selbst nicht klar.

„Esther!" flehte er mit bebender Stimme, während sie schweigend vor sich niedersah.

„Lassen Sie mir Zeit, mich zu fassen", sagte sie leise und zitternd. „Es kommt zu schnell, zu plötzlich über mich. Sie sind ein guter Mensch, Arnold; es ehrt und freut mich, was Sie mir gesagt, aber — aber denken Sie an Ihre Eltern, Ihre Familie. Wird sie mich anerkennen, in ihren Schooß aufnehmen, mich, das namenlose Mädchen?" kam es unwillkürlich in schmerzlicher Erinnerung über ihre Lippen.

„Warum so bittere Worte?" entgegnete er vorwurfsvoll. „Ich bin selbstständig und fürchte meine Familie nicht. Zudem liebt und schätzt Sie mein Großvater, das Haupt derselben. Haben Sie sein Versprechen von heute Mittag vergessen? Er wird Ihnen jeden Wunsch gewähren! er wird Sie mit Freuden als seine Enkelin begrüßen, er wird Ihre Anerkennung, wenn es sein muß, erzwingen."

„Erzwingen!" wiederholte Esther. „So geben Sie doch zu, daß man mir Widerstand bereiten, mich als unberechtigten Eindringling hassen und befeinden wird."

„Halten Sie ein!" rief er bewegt. „Was kümmern uns schließlich andere, wenn wir uns nur verstehen, achten lieben und mit einander glücklich sind?"

Ein ungestümer Schritt im Korridor, dem ein Klopfen an die Salonthüre folgte, enthob Esther der Antwort. Sie öffnete schnell, um zu sehen, was es gäbe. Ein junger Mann mit gekräuseltem Haar, in schwarzem Frack stand draußen. Es war der Bruder des überfahrenen Knaben, welcher als Kellner in den „Drei Königen" diente.

„Fräulein Esther", sagte er athemlos, „kommen Sie schnell mit mir; ein vornehmer Fremder hat den Arm gebrochen. Ich soll einen Arzt rufen und dachte dabei zuerst an Sie."

„Du bist ein guter Bursche, Daniel", erwiderte Esther. „Ich danke Dir für Deine Aufmerksamkeit. Geh' nur voraus, ich folge Dir im Augenblick." Dann, als jener in den Korridor zurückgetreten war, wandte sie sich wieder Arnold zu. „Ich muß gehen", sagte sie herzlich, ihm die Hand bietend. „Verzeihen Sie, wenn meine Worte vorhin Ihren Wünschen nicht entsprochen. Wir reden ein anderes Mal mehr darüber."

Er führte ihre Hand ehrerbietig an seine Lippen. „Vielleicht besinnen Sie sich noch eines Besseren", fügte er mit zärtlichem Blick hinzu. „Gott schütze Sie! Auf Wiedersehen!"

Während ihres Weges zum Hotel dachte Esther über Arnolds Worte weiter nach. Es lag etwas Verlockendes in seiner Werbung, in der Aussicht, den engen Verhältnissen ihres bisherigen Lebens so mit einem Schlage entrissen zu werden, Aufnahme zu finden in einer der reichsten und angesehensten Familien der Stadt. Aber war dies das Glück, das sie ersehnt, von dem sie in flüchtigen Stunden geträumt, für welches sie gerungen und gelitten und ihre besten Kräfte eingesetzt?

Ihr Begleiter, an ein freundliches Entgegenkommen ihrerseits gewöhnt, wunderte sich über ihr Schweigen; er wagte es nicht, sie in ihren Gedanken zu stören, erst als sie dicht vor den „Drei Königen" standen, sagte er:

„Der Herr hat seine Zimmer im ersten Stock, das dritte links, sie können nicht fehlgehen."

Als sie wenige Minuten später bei dem Fremden eintrat, war sie wieder vollständig Herrin ihrer selbst. Ein älterer Diener war um den Leidenden beschäftigt, der stöhnend mit geschlossenen Augen auf einem Ruhebett lag. Als Esther sich ihm näherte, öffnete er dieselben, sah sie verwundert an und fragte mit matter Stimme:

„Sind Sie der Doktor?"

„Ich bin es, und nun erlauben Sie mir, Ihren Arm zu untersuchen", lautete ihre Antwort. „Er schmerzt Sie sehr, wie es scheint?"

„Ganz unbeschreiblich."

Mit raschem Schnitt löste Esther die hemmenden Aermel und legte das gebrochene Glied bloß. Aber fast wäre die Sonde ihrer Hand entfallen; Leichenblässe bedeckte ihre Züge, und ein nervöses Zittern durchbebte ihren Körper. Und dies alles durch den Anblick eines kleinen Males am Oberarm des Patienten: ein Kreuz mit einem Anker verschlungen. Sie selbst trug ein gleiches an der nämlichen Stelle. Aber welcher Art auch ihre Empfindungen waren, jetzt war es nicht an der Zeit, sich ihnen zu überlassen. Mit seltener Kraft beherrschte sie ihre Gefühle und schritt zur Ausführung ihres Berufes.

Der Patient zuckte ein paarmal schmerzlich auf unter der Berührung ihrer Hand. Schnell und gewandt fügte sie die gebrochenen Glieder ineinander, legte den Verband an, wozu sie das Nöthige mitgebracht, und flößte dem Kranken einige beruhigende Tropfen ein, die sie gleichfalls bei sich führte.

„Am besten ist es, Sie begeben sich sofort zur Ruhe", sagte sie; nachdem sie alles besorgt, „möglicherweise tritt Wundfieber ein; ich werde auf alle Fälle heute Abend noch einmal vorsprechen." Darauf gab sie dem Diener noch einige Weisungen und empfahl sich.

Der Herr war alt, gewiß schon ein Siebziger, obwohl sein volles braunes Haar, und der schöne Vollbart nur von wenigen Silberfäden durchzogen waren. Er schien reich und vornehm, seinen Namen hatte Esther noch nicht erfahren. Er war erst am Morgen angekommen und hatte jedermann durch sein gebietendes und dennoch einnehmendes Wesen imponirt. Nach Tisch war er ausgefahren, bei seiner Rückkehr auf der Treppe ausgeglitten und gefallen, wobei das Unglück geschehen. Während der schnell herbeigeeilte Kellner mit Hülfe des Dieners den Fremden in dessen Zimmer getragen hatte, war Daniel nach einem Arzt ausgesandt worden und hatte in dankbarer Erinnerung sich an Esther gewandt.

(Fortsetzung folgt.)

Summe 65,310,868 M. (+ 544,093 M.). — Spielkartenstempel 155,730 M. (+ 15,445 M.).

* **Zur Kiwu-Streitfrage.** Die „Nordd. Allg. Ztg." legt den gegenwärtigen Stand der Kiwu-Frage dar und bemerkt: Es handelt sich um die verschiedenartige Auslegung der Grenzabmachung. Die Kongostaatsgrenze wird nach der Ansicht der Reichsregierung bestimmt durch den Kuilerlauf, die Mittellinie des Kiwu-See's und eine Linie, welche vom Endpunkt jener Mittellinie bis zum Schnittpunkt des 30. Grades, westlich von Greenwich, mit dem Parallel vom 1. Grad 20 Minuten südlicher Breite läuft. Der Kongostaat dagegen beansprucht als Grenze eine gerade Linie von dem erwähnten Schnittpunkte bis zu dem nördlichsten Punkte des Tanganika-See's. Neuere Forschungen machten es wahrscheinlich, daß der Kiwu-See und Numos erheblich weiter östlich liege als die vorhandenen Karten angeben, möglicher Weise also völlig östlich von dem vom Kongostaat beanspruchten Grenzlande, in welchem Falle jedes Interesse an der bestehenden Meinungsverschiedenheit verschwinde. Unter diesen Umständen können beide Regierungen am 10. April in Brüssel überein, unter dem ausdrücklichen Vorbehalt der Rechte und Ansprüche zunächst die genaue Bestimmung von Kiwu und Numos an Ort und Stelle durch eine gemischte Kommission von vier Fachmännern vornehmen zu lassen, welche die Arbeit innerhalb 2 Jahren beendigen müssten. Bis die endgültigen Vermessungen vollendet sind, bleiben die beiderseitigen Okkupationen im strittigen Gebiet gemäß dem am 23. November 1899 zwischen den Kommandanten Bothe (Deutsch-Ostafrika) und Hecq (Kongostaat) getroffenen Abkommen derart geregelt, daß Deutschland die Hoheitsrechte ausübt und die Stärke der Kongotruppe die Stärke der deutschen Besatzung nicht übersteigen darf, die Kongotruppen sich jeglicher Einmischung in politische Angelegenheiten zu enthalten und die von Deutschland für das fragliche Gebiet gegebenen Bestimmungen zu beachten haben. Bei dieser Sachlage darf es als ausgeschlossen betrachtet werden, daß es zwischen den beiderseitigen Truppen zu einem bewaffneten Zusammenstoß gekommen sei, wovon thatsächlich auch den beiden Regierungen nichts bekannt geworden ist.

K **Wesel,** 21. Mai. Die hiesige Loge zum goldenen Schwert beging gestern das Fest ihres 125jährigen Bestehens. Sie gilt als die älteste Loge im Westen Deutschlands, da sie kurz nachdem die Freimaurerei durch den Eintritt Friedrichs II. in den Orden in den preußischen Staaten erlaubt worden war, von Offizieren der Garnison gegründet worden ist. Bei der Zentenarfeier schenkte Kaiser Wilhelm I. der Loge sein Bild, jetzt hat die Kaiserin Friedrich dasjenige ihres verstorbenen Gemahls verehrt. Die Zentenarfeier fiel in die Zeit des Kulturkampfes und bei der Stellung der Freimaurerei in diesem Kampfe war es erklärlich, daß die damalige Feier nebenher auch zu einer maßlosen Verunglimpfung der katholischen Kirche benutzt wurde. Wenn es in einem und vorliegenden Festbericht heißt, daß die Gesellschaft mit den Namen vieler alter Weseler Familien verknüpft ist, deren Mitglieder seit Generationen ihr angehörten, so ist es demgegenüber auch von Interesse, daß diese Familien traditionell neben dem Indifferentismus gegenüber ihrer eigenen Kirche eine besondere Abneigung gegen den Katholizismus an den Tag gelegt haben. Namentlich ist das in politisch-kirchlicher Beziehung ausgeprägt in die Erscheinung getreten. Die Intoleranz, die dem katholischen Volksteile hier bezüglich seiner Theilnahme auf dem Gebiete der städtischen Verwaltung begegnet, hat ihre stärksten Wurzeln in der Loge, zu deren Schleppenträgerin der gläubige Protestantismus sich hier auch dann gebrauchen läßt, wenn es sich beispielsweise um einen Sturmangriff gegen den christlichen Volksschulgesetzentwurf des Grafen v. Zedlitz handelt. Ein einziges Mal nur, als die Loge allzuscharf ihre Interessen gefördert und unbeschränkt das Stadtparlament beherrschte, hat sich auf jener Seite die Reaktion eingestellt und vereint mit der katholischen Volkspartei bei der Stadtverordnetenwahl 1878 der Loge eine totale Niederlage beigebracht. Aber die bessere Erkenntniß war nur von kurz vorübergehender Bedeutung, beim nächsten Wahlgange gab wieder der einseitig konfessionelle Gedanke den Ausschlag und seit Jahren beherrscht die Loge wieder ausschließlich die Situation.

Frankreich.

* **Paris,** 21. Mai. Der Minister des Innern ist nunmehr im Besitz der vollständigen Ergebnisse der Wahlen zum Gemeinderath in 82 Departements einschließlich der 7 im Seine-Departement. Dieselben ergaben für 33,942 Gemeinden, ausschließlich Paris folgende Zahlen: Republikanische Gemeinderäthe: 24,832; Reaktionäre: 8519; Nationalisten: 153 und 438 unbestimmter Parteirichtung. Im Ganzen erlangten die Republikaner 1004 Gemeinderäthe neu. Wenn man die Gesammtzahl der Stimmen zusammenrechnet, die in den einzelnen Listen den am meisten begünstigten Kandidaten zufielen, so ergeben sich, Paris nicht eingerechnet, folgende Ziffern: Republikaner: 4,713,467; Reaktionäre: 2,174,323; Nationalisten: 172,43.

Amerika.

* **New-York,** 21. Mai. Einer Depesche aus Kingston zufolge sind nach dort eingetroffenen Berichten aus Columbien die Aufständischen im Norden von Panama vertrieben worden. Am 16. Mai war Cartagena noch im Besitz der Regierung. In der Nacht vom 13. Mai fand vor Cartagena ein verzweifelter Kampf statt, in welchem die Aufständischen geschlagen wurden. Es sollen 500 Aufständische gefallen sein. Das Land befindet sich in einem schrecklichen Zustande. Der Papierdollar ist nur 5 Cents werth.

Kirchliches.

K*t **Neuß,** 21. Mai. Nach telegraphisch hier eingetroffener Nachricht hielt heute ein Sohn unserer Stadt Herr Neupresbyter Karl Busch, Sohn unseres verehrten Stadtverordneten Regierungs-Baurath Busch, zu Rom in der Katakombe der hl. Cäcilia seine feierliche Primiz. Die in der ewigen Stadt augenblicklich weilenden Neußer Pilger wohnten dem erhabenen Akte bei.

K **Münster,** 21. Mai. Nach Mittheilung des Bischöfl. General-Vikariats soll auf Bestimmung des hochw. Herrn Bischofs das hl. Sakrament der Firmung in diesem Jahre in folgenden Dekanaten gespendet werden: Beckum, Dorsten, Recha-Neuenkirchen und Wesel. Außerdem soll eine außerordentliche Spendung des hl. Sakraments stattfinden in den Pfarrgemeinden Bruch, Harten und Recklinghausen. Der Termin ist noch nicht näher bezeichnet worden. Zu dem Dekanate Wesel zählt auch der Industriebezirk Sterkrade Ruhrort und Duisburg.

* **Rom,** 21. Mai. Der von Köln aus abgegangene dritte deutsche Pilgerzug von Mitgliedern des dritten Ordens ist wohlbehalten heute hier eingetroffen.

Landwirthschaft und Gartenbau.

53 **Weeze,** 21. Mai. Der Ortsverband Weeze des Rheinischen Bauern-Vereins hielt heute Nachmittag hier im Hotel Bindels seine Generalversammlung ab, zu welcher Herr Landrath von Nell aus Geldern erschienen war. Herr Bürgermeister von Groote von hier eröffnete die von etwa 180 Landwirthen besuchte Versammlung. Herr Papproth-Kempen hielt hierauf einen längeren, allgemein interessirenden Vortrag über Obstbaumzucht und führte aus, daß der hiesige Boden hierzu sehr gut sei und daß hier alle Voraussetzungen zum Betriebe einer rationellen Obstbaumzucht gegeben seien. Redner warnte vor dem Ankauf von Bäumen von umherziehenden Händlern. Reicher Beifall lohnte den Redner. Herr Bürgermeister von Groote empfahl auch die Hebung der Obstbaumzucht. Herr Seul-Kempen streifte die Syndikatsbewegung und die sog. Neußer Beschlüsse. Der Rheinische Bauernverein habe Alles angeregt, den Bauernstand zu bessern; aber leider marschirten auch hier am Niederrhein die Bauern getrennt; die Landwirthe müßten zusammenhalten in gemeinsamen Fragen. Es sei als Nothwendigkeit empfunden, die Hauptartikel, vor allem Düngerstoffe, gemeinsam zu beziehen; Redner kam sodann auf das Thomasmehl-Syndikat zu sprechen und illustrirte hierbei, wie nothwendig es sei, daß die Bauern sammen hielten, weil dadurch billigere Preise erzielt würden. Auch das Kohlensyndikat wurde vorgenommen und bedauert, daß von Seiten der Regierung und der Parlamente hiergegen nicht eingeschritten wird. — Herr Deselaers-Geldern referirte nunmehr über landwirthschaftliche Buchführung. — Herr Bürgers-Hartefeld sprach über das Fleischbeschaugesetz. Eine genaue Antwort auf die Frage „was ist Pökelfleisch?" könne Niemand geben, da das Fleisch eine und dieselbe Farbe und denselben Geschmack habe, man wisse also gar nicht, ob es von einem Pferde, Ziege oder gar Hunde herrühre. Es sei kaum glaublich, daß soviel Aufhebens von der Pökelfleisch-Frage gemacht werde. Man sei jetzt von der Sache eingenommen, leider auch in Kreisen der Zentrumdahgeordneten; auf die gesundheitliche Seite werde am maßgebender Stelle viel zu wenig Werth gelegt. Im vorigen Herbst und Winter hätten die Landwirthe die schönsten Reden gehört; sogar die Liberalen fanden sich bewogen, eine Lanze für die Landwirthschaft einzulegen; jetzt, wo es heiße, Farbe bekennen, sei keiner von den Herren zu haben. Unter den jetzigen Verhältnissen gehe die Landwirthschaft ihrem Ruin entgegen; man müsse den Abgeordneten dieses zu denken geben; es müsse gerettet werden, was zu retten sei. Das Margarinegesetz habe auch die auf dasselbe gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt. Die vorgeschriebenen getrennten Verkaufsräume würden heute schon durch einen Lattenzaun hergestellt, es sei jetzt noch gerade wie vor dem Gesetze. Ebenso würde es mit dem Fleischbeschaugesetz gehen. Unser Abgeordneter müßte verpflichtet werden gegen die Einführung von Pökelfleisch zu stimmen. — Herr Bürgermeister von Groote theilte nunmehr mit, daß er sich mit Rücksicht auf den herrschenden Arbeitermangel an die 14. Division in Düsseldorf gewandt habe mit der Bitte, mehr als bisher Soldaten zu den landwirthschaftlichen Erntearbeiten zu beurlauben. Die Division habe geantwortet, daß der Regimenter angewiesen seien, den eingehenden Anträgen soviel wie möglich zu entsprechen. Bis zum 15. Juni d. J. müssen Anträge bei ihm, Redner, eingegangen sein. Herr Bürgermeister von Groote brachte ein Hoch auf den Herrn Landrath aus. Herr Landrath von Nell-Geldern betonte, es sei wahrscheinlich, daß die landwirthschaftliche Winterschule hier errichtet und hoffentlich im nächsten Jahre eröffnet werden könne. Redner brachte ein Hoch auf den Ortsverein Weeze aus. — Schließlich wurde ein Telegramm an den Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Marcour abgesandt, worin derselbe gebeten wird, gegen die Pökelfleischeinfuhr zu stimmen.

Zur Handwerkerfrage.

□ **Goch,** 21. Mai. Kürzlich haben wir schon berichtet, daß die Handwerker-Organisation hier in großer Blüthe steht. Der neugegründete Innungsausschuß hielt gestern Nachmittag seine erste öffentliche Sitzung ab, welche Herr Landrath. Geh. Regierungsrath Eich-Cleve und Herr Bürgermeister Wagner-Goch mit ihrer Gegenwart beehrten. Der Herr Landrath eröffnete die Versammlung und führte aus, daß er sich freue, daß gerade in seinem Kreise, besonders in Cleve und Goch, die Handwerker so sehr rührig seien, er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Nunmehr wurde in die Berathung der Tagesordnung eingetreten und u. a. beschlossen, die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule zu übernehmen und neu zu organisiren; es müßten aber Zuschüsse von Seiten der Stadt, des Kreises und des Staates geleistet werden; der Herr Landrath sagte die Befürwortung bereitwilligst zu. Ferner wurde beschlossen, eine Sterbekasse zu errichten und eine Liste über böswillige Schuldner, Miether u. s. w. einzurichten; Nichtmitglieder können sich gegen Zahlung eines Jahresbeitrages von 3 M. dieser Einrichtung anschließen. Die Stadtverwaltung soll ersucht werden, ein Regulativ betr. Vergebung von städt. Arbeiten und Submissionen zu erlassen. Zum Schlusse wurde noch beschlossen, allgemein halbjährlich die Handwerker-Rechnungen auszugeben.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld,** 22. Mai. Strafkammer. Zu der Verhandlung gegen den Schuhwarenfabrikanten Joseph Schmitz ist noch nachzutragen, daß dessen Vertheidiger nach Verkündigung des Urtheils einen Antrag stellte, dahin gehend, daß Sch. gegen Stellung einer Kaution von 10,000 M. einstweilen auf freien Fuß gestellt werden möge. Das Gericht hielt den Sch. indessen für fluchtverdächtig und kam deshalb zu einem ablehnenden Bescheide. — Die folgende Sache drehte sich um gegenseitige Mißhandlung. Auf der einen Seite standen der Packknecht Wilhelm Sch., der Hülsarbeiter Gerhard Sch., der Schreinergeselle Hermann Sch., der Schreinergeselle Ferdinand H. und der Anstreichergeselle Karl W., auf der andern Seite der Schäftemacher Wilhelm J., der Bäckergeselle Gottfried L. und der Färbergeselle Mathias St. Die Verhandlung schuf kein genügend klares Bild der Vorgänge, weshalb das Gericht zu einem freisprechenden Erkenntniß kam. — Nachdem sie sich betrunken hatten, sind die Ackerknechte Ludwig van H. und Peter H. in eine fremde Wohnung eingedrungen und verweilten hier, obgleich sie von dem Berechtigten zum Verlassen der Wohnung aufgefordert worden waren. Bei gleicher Gelegenheit hat van H. einen anderen Knecht mit der Begehung des Verbrechens des Todtschlags bedroht. Gegen van H. erkannte das Gericht auf eine Gefängnißstrafe von 1 Monat, gegen H. auf eine solche von 10 Tagen. — Bei Errichtung eines Wohnhauses in Anrath sind die Bauregeln in Bezug auf das Mauerwerk nicht innegehalten worden. Die Folge war, daß ein Stück einer Mauer einfiel und auf ein Nebenhaus stürzte, wodurch das Dach und die oberen Räumlichkeiten beschädigt wurden. Personen wurden glücklicher Weise nicht verletzt. Der Zimmermeister Heinrich J. aus Anrath, der Bauherr war, und der Maurermeister Joseph B. aus Neersen, der die Maurerarbeiten ausführte, wurden für den Vorfall zur Verantwortung gezogen. J. wurde in eine Geldstrafe von 200 M. und B. in eine solche von 60 M. genommen. — Einige weitere Sachen wurden vertagt.

W **Düsseldorf,** 21. Mai. Strafkammer. Die Handlanger Johann O. und Peter K. haben zu Heerdt den Joseph B. mißhandelt. O. erhielt dafür ein Jahr, K. 10 Monate Gefängniß. — Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports wurden bestraft Heinrich H., Wagenführer der elektrischen Straßenbahn zu Düsseldorf, mit 10 Tagen Gefängniß und der Schaffner Heinrich M. mit 30 Mark eventl. 10 Tage Gefängniß. — Wilhelm K. aus Nippes hat ein Pferd im Werthe von 180 Mark unterschlagen, wofür er 8 Monate Gefängniß erhielt. — Wegen Kuppelei erhielt Handlanger Jakob G. zu Düsseldorf 6 Monate Gefängniß. — Tagelöhner Karl B. zu Düsseldorf, wegen Diebstahls vorbestraft, hat zwei Einbrüche verübt und Geld und Marken gestohlen. Er wurde als rückfälliger Dieb zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Drei Diebe, 13, 14 und 16 Jahre alt, haben aus einem Hotel zu Düsseldorf verschiedene Gegenstände gestohlen. Joseph K. erhielt 3 Wochen, Stephan H. 6, Gottfried W. 2 Monate Gefängniß.

□ **Cleve,** 21. Mai. Strafkammer. Der Bergmann Ludwig D. aus Langendreer war des Diebstahls, des Betrugs und der Mißhandlung angeklagt. Er wurde zu einer Gesammtstrafe von 10 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Handlanger Gottfried Sch. in Dülken erhielt wegen Bettelns 6 Wochen Haft und eine Geldstrafe von 10 M. ev. 2 Tage Gefängniß. — Der Schuhmachergeselle Philipp G. zu Hochheide, dem es bei seinem Meister nicht mehr gefiel, erbrach einen Kasten, worin sich der von ihm unterschriebene Lehrkontrakt befand, nahm denselben heraus und verbrannte ihn, damit, wie er heute angab, der Meister sich nicht auf denselben berufen konnte. Angeklagter wurde unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat verurtheilt. — Der geschäftslose Konrad H. in Dülken hatte seinen Sohn Johann mit einem Messer in den Arm gestochen. Das Urtheil lautete auf 2 Monate Gefängniß. — Der Kommis Jos. W. aus Rheinberg, welcher, wie seiner Zeit gemeldet, in der bekannten Boonekamp-Fabrik von H. Underberg-Albrecht daselbst große Veruntreuungen begangen hatte, wurde dann wegen Unterschlagung von 22,400 M. zu 1 Jahr Gefängniß und wegen Diebstahls von Postanweisungen zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. 21,000 M. sind von den Angehörigen des W. erstattet worden.

K **Leipzig,** 21. Mai. Wegen Zuwiderhandlung gegen die Sperrmaßregeln ist am 20. März von der Strafkammer in Krefeld der Ackerer Peter Jakob Hubert Schmitz zu Straße verurtheilt worden. Er hatte am 13. Dezember v. J. einem Metzgermeister zwei Ochsen verkauft. Der eine wurde auf dem Bahnhofe sofort weiter verkauft, der andere nach dem Schlachthofe gebracht. Hier stellte sich heraus, daß er an der Maul- und Klauenseuche litt. Die Strafkammer hat angenommen, daß Schmitz die Krankheit des Thieres erkennen konnte und erkannt hat. — Die Revision dieses Angeklagten wurde heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Zur Bergarbeiter-Bewegung im Wurmrevier.** Herr Peter Saget, Redakteur des Zentralorgans der Textilarbeiter, theilt der „Bielef. Arbeiterztg." mit, daß er in der bekannten Bergarbeiter-Versammlung in Bissen, worüber auch wir berichteten, nicht für eine Sonder-Organisation im Wurmrevier gesprochen hat. Er habe lediglich gesprochen über die Nothwendigkeit der Organisation, und wie eine solche nach seiner Auffassung beschaffen sein müßte, um von Dauer zu sein.

Rheinland und Westfalen.

⚓ **Burgwaldniel,** 20. Mai. Am Christi Himmelfahrtstage findet Nachmittags 5½ Uhr in Lüttelforst die Delegirten-Versammlung des Kriegerverbandes „Deutscher Kronprinz" statt.

♀ **Kaldenkirchen,** 21. Mai. Gestern wurde im Bartholomei'schen Saale eine Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland abgehalten. Der Geschäftsführer des Volksvereins aus hiesigen Platze, Herr Kaplan Glasmeier, eröffnete dieselbe und ertheilte das Wort dem Herrn Arbeitersekretär Giesberts aus M.Gladbach. Derselbe verbreitete sich in längerer Rede über die allgemeine sozialpolitische Lage und die einzelnen sozialen Gesetze. Auch die Nothlage der Landwirthschaft, das Fleischbeschaugesetz und die Revision der Handelsverträge wurde in den Kreis der Erörterungen gezogen. Die stark besuchte Versammlung wurde gegen 8 Uhr geschlossen.

♀ **Goch,** 21. Mai. Die Leiche der seit Freitag Nacht verschwundenen Frau L. von hier ist heute im benachbarten Asperden aus der Niers gelandet.

♂ **Duisburg,** 22. Mai. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag auf dem Sterndusche. Ein 5jähriger Knabe gerieth beim Spielen unter die Räder eines daher kommenden schweren Fuhrwerkes. Die Verletzungen waren derart, daß der Tod unmittelbar eintrat.

K **Neuß,** 21. Mai. Am Nachmittag des gestrigen Tages verschied ein altverdienter Veteran der Zentrumspartei, Herr Rentner Franz Broich zu Bascherhof bei Neuß. Bereits im Jahre 1862 wurde derselbe als erster auf das katholische Programm gewählter Abgeordneter der Kreise Neuß-Grevenbroich ins Parlament gewählt, dem er bis zu dessen Auflösung in Folge des Hagen'schen Budgetverweigerungsantrages, als Mitglied der damaligen katholischen Fraktion angehörte. Später nahm er ein Mandat nicht mehr an, entwickelte aber in dem landwirthschaftlichen Verein und in der Kreisverwaltung eine eifrige Thätigkeit. Der Zentrumspartei war er in allen Tagen treue Stütze, und bis in sein hohes gesegnetes Alter von 92 Jahren bewahrte er allen politischen Angelegenheiten ein lebhaftes Interesse. Sein Andenken wird bei den Parteigenossen unseres Wahlkreises in Ehren bleiben. R. I. P.

* **Düsseldorf,** 21. Mai. Gestern Vormittag fand in der städtischen Tonhalle der diesjährige Verbandstag der kaufmännischen Vereine Rheinlands und Westfalens statt. Der Vorsitzende Herr H. de Braun erstattete den Geschäftsbericht. Die Einrichtung kaufmännischer Schiedsgerichte nahm, wie man der „Köln. Volksztg." schreibt, den größten Theil der Verhandlungen in Anspruch. Seitens des Verbandes ist ein Rundschreiben an 23 Handelskammern ergangen, in welchem darauf hingewiesen wurde, daß das Bedürfniß für die Errichtung selbstständiger kaufmännischer Schiedsgerichte, welche nach Art der Gewerbegerichte zu organisiren seien, sich immer mehr fühlbar mache. Auf dieses Rundschreiben haben nur fünf Handelskammern Antwort gegeben, und davon vier im ablehnenden Sinne. Die Versammlung beschloß, noch mehr Material zu sammeln und dann bei dem Ministerium vorstellig zu werden. Ein weiterer Gegenstand der Berathung betraf die Versicherung bezw. Pensionirung von Privatbeamten. Es wurde eine Pensionirung nach Art der preußischen Rentenversicherung in Vorschlag gebracht, wonach bei einer jährlichen Zahlung von 100 M. vom 25. Lebensjahr an eine Jahrespension von 864 M. im 60. Lebensjahre garantirt wird. Die Jahresbeiträge sollen zur Hälfte von den Angestellten und zur anderen Hälfte von dem Prinzipalen gezahlt werden. Die Angelegenheit wurde einem Ausschuß zur weiteren Bearbeitung übergeben. Als Ort für den nächstjährigen Verbandstag wurde Bochum gewählt.

M **Elberfeld,** 21. Mai. Der Bezirksverband Düsseldorf des Vereins der Kommunalbeamten der Rheinprovinz trat hier gestern zu seiner zweiten diesjährigen Versammlung zusammen. Erschienen waren Vertreter aus Altendorf, Barmen, Düsseldorf, Elberfeld, Gräfrath, Hamborn-Marxloh, Krefeld, Meiderich, M.Gladbach, Oberhausen, Ohligs, Radevormwald, Remscheid, Ruhrort, Selbert, Bobwinkel und Wald. Der verhältnißmäßig schwache Besuch gab dem Vorsitzenden Kinsky-Altendorf zu dem Bedauern Anlaß, daß das Interesse der Mitglieder nach dem Inkrafttreten des Kommunalbeamtengesetzes anscheinend abzunehmen scheine. Die Wohlfahrtsbestrebungen, wie Sterbekasse, Krankenkasse, Unterstützungsfonds, Beamtenheim 2c. verlangten aber energisches Zusammenhalten. Nach dem Jahresbericht ist die Zahl der Mitglieder im Bezirk Düsseldorf von 439 auf 578 gestiegen. Insgesammt zählt der Verein in der Rheinprovinz 826 Mitglieder. Der Kassenbericht ergab bei einer Einnahme von 2240,58 M. und einer Ausgabe von 2050,74 M. einen Ueberschuß von 189,84 M. Bezüglich des Kommunalbeamtengesetzes wurde geklagt, daß die Städte vielfach die Forderungen des Gesetzes umgangen hätten. Der Städtetag der Rheinprovinz habe die Hoffnungen der Beamten vernichtet. Die unteren Beamten sowie die technischen Beamten seien von den Wohlthaten des Gesetzes ausgeschlossen worden. Auch habe man bei Polizeibeamten, die früher nach einer gewissen vorwurfslosen Dienstzeit auf Lebenszeit angestellt worden seien, an einzelnen Orten die übliche Kündigungsfrist eingeführt. Die Versammlung beschloß einstimmig, den Zentralverband zu veranlassen, dahin zu wirken, daß das Gesetz seitens der Städte unverkürzt zur Ausführung komme und daß die Kommunalbeamten hinsichtlich der Anstellung und Miethsentschädigung den Geistlichen und Lehrern gleichgestellt werden. — Als Ort der nächsten Versammlung, die im August oder September stattfinden soll, wurde Rheydt gewählt.

Σ **Köln,** 22. Mai. Die erste diesjährige General-Versammlung des historischen Vereins für den Niederrhein findet am Mittwoch, 30. Mai in Schloß Burg a. d. Wupper statt. Sie beginnt um 11½ Uhr. Die Tagesordnung ist wie folgt festgesetzt: a. Geschäftliche Mittheilungen, b. Wahl eines Ehrenmitgliedes, c. Ueberweisung der Vereinsbibliothek an die Stadt Köln. Vorträge werden halten: Professor Dr. Clemen über die Geschichte des Altenberger Domes; Julius Schumacher über die Geschichte der Burg; Baumeister G. A. Fischer über die Baugeschichte der Burg und deren Ausbau; Professor Willy Spatz über die Wandmalereien der Burgkapelle; Professor Claus Meyer über Ausmalung des Rittersaales. Nach Schluß der Versammlung findet eine Besichtigung der Burg statt und um 2½ Uhr ist gemeinschaftliches Mittagessen im Schloß-Restaurant.

* **Köln,** 21. Mai. Bei einer heute Vormittag stattgehabten Uebung des Deutzer Kürassier-Regiments wurde einer Schwadron zwecks Vornahme von Fußübungen der Befehl zum Absitzen gegeben, als plötzlich eine Anzahl Pferde scheuten. 52 derselben rasten zur Stadt hinein. Alles, was sich ihnen in die Quere stellte, überrennend. Ein Milchfuhrwerk wurde zertrümmert. Als der Pferdetrupp eine scharfe Biegung durch die Clever Straße machte, stürzten acht Thiere. Mehrere blieben in Folge schwerer Verletzungen liegen. Auch auf der Rheinbrücke entstand bei dem rasenden Laufe der Pferde eine große Verwirrung. Wiederum stürzten verschiedene Pferde. Während etwa 40 Pferde in die Kürassierkaserne rannten, setzten sechs Pferde ihre wilde Jagd nach dem Vorort Kalk fort.

Zur Weberbewegung.

* **M.Gladbach,** 21. Mai. Gestern fand hier eine sogenannte Delegirten-Konferenz des sozialdemokratischen Deutschen Textilarbeiter-Verbandes für Rheinland-Westfalen statt. Den Hauptpunkt der Erörterungen bildete laut der „Gladb. Ztg." die Stellungnahme des Deutschen Textilarbeiterverbands zum Niederrheinischen Weber-Verbande. Es wurde dabei wieder von der Behauptung ausgegangen, daß dieser letztere seiner Zeit gegründet worden sei, um später im Deutschen Textilarbeiter-Verbande aufzugehen; davon wollten aber die Leiter des Niederrheinischen Verbandes jetzt nichts mehr wissen. Die beiderseitigen Fachzeitschriften liegen in böser Fehde. Fast von allen Rednern wurde die Beilegung des Streites gewünscht. In diesem Sinne fand auch folgende Resolution einstimmige Annahme: „Die Konferenz hält es für geboten, daß künftig mehr als bisher der Schwerpunkt der zentralen Organisation gepflegt resp. gefördert wird. Um den Bestrebungen des Niederrheinischen Weber-Verbandes gegenüber eine ausreichendere Widerstandskraft zu erlangen, empfiehlt die Konferenz, daß in allen in Betracht kommenden Orten die Anhänger der zentralen Organisation mehr Werth auf Ausbildung geeigneter Agitationskräfte verwenden möchten."

XIV. Generalversammlung des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen.

Auf nach Fulda!

Im Kreislaufe des Jahres ist wieder die Zeit gekommen, wo Deutschlands Jugendbildnerinnen sich zu gemeinsamen Raten und Thaten zusammenfinden, um in gegenseitigem Gedankenaustausche neue Liebe und frischen Eifer zu unserem erhabenen Berufe zu sammeln. Nicht nur aus reinem Vergnügen eilen wir zur Generalversammlung, sondern es ist auch unsere heiligste Pflicht, wenn nur irgend möglich, uns an den Berathungen zu betheiligen. Welch gewaltige Opfer bringen unsere Gegner für ihre Sache, und wir sollten hinter jenen zurückstehen? Nein, nie und nimmer! Wenn wir unseren hl. Glauben, wenn wir die uns anvertraute Jugend, wenn wir uns lieben und achten, dann dürfen wir unter keinen Umständen zurückstehen, sondern ernst und eindringlich erklinge in uns der Ruf: Auf nach Fulda!

Und dann, zittert der Name Fulda nicht in unserem Innern in den schönsten heiligen Akkorden? Hier ist die Grabesstätte des hl. Bonifatius, des Apostels der Deutschen und gewaltigen Organisators des Christenthums in ganz Germanien, hier lehrte und lehrte der große Rhaban, der „erste Pädagoge Deutschlands"; hier begegnen wir den Spuren der hl. Lioba, jener wunderbaren Frau und Lehrerin aus der ersten christlichen Zeit in dem Dunkel des undurchdringlichen germanischen Urwaldes. Hier, auf heiligem Boden wollen sich in diesem Jahre unsere katholischen Lehrerinnen Deutschlands versammeln. Aber auch sonst birgt diese alte Stadt in ihren grauen Mauern so viel, was sie so recht zu unserem diesjährigen Versammlungsorte geeignet macht. Giebt es eine günstiger gelegene Stadt mitten im Herzen Deutschlands, welche von Nord und West, Süd und Ost gleich leicht könnte erreicht werden? Noch viel zu wenig bekannt sind leider die Vorzüge dieser Stadt in jeder Hinsicht, nicht zuletzt auch in landschaftlicher Schönheit, mit seiner romantisch-grotesken Umrahmung der wilden Riesen der Rhön und den lieblichen Höhen des Vogelsberges. Und drinnen selbst in seinen Mauern wohnt ein Völklein fromm und bieder, das sich schon seit langer Zeit rüstet zu frohem Feste, um seinen Lehrerinnen eine besondens freundliche und gastliche Aufnahme zu bereiten. Nur noch kurze Zeit trennt uns von unseren großen Tagen. Die Vorbereitungen sind getroffen und bereits alles in bester Ordnung. Das Programm ist trefflich zusammengestellt und keine Mühe hat das Lokalkomitee gescheut, unsere diesjährige Versammlung, die durch die Jahrhundertwende noch eine besondere Bedeutung erhält, besonders glänzend und würdig zu gestalten. Der Anmeldungen sind bereits viele eingelaufen, von den entfernt Wohnenden schon für Samstag vor Pfingsten, und unsere Versammlung verspricht daher heuer doppelt glanzvoll zu werden. Darum wenden wir uns heute noch einmal an die Zögernden und Zaudernden, um sie nochmals einzuladen und ihnen zum Schlusse noch ein ebenso freundliches als ernstes: Auf nach Fulda! zuzurufen. Fulda, 15. Mai 1900. Das Lokalkomitee.

Anmeldungen werden bis zum 1. Juni entgegengenommen von Frl. A. Heller, Kanalstraße 36 und Frl. A. Schmitz, Karlstraße 34 in Fulda.

Lokales.

£ **Krefeld,** 22. Mai. Heute Vormittag wurde im Kaiser-Wilhelm-Museum eine von der Dilettanten-Vereinigung veranstaltete Ausstellung von Blumenbindereien, die von Krefelder Damen ausgeführt sind, eröffnet. Wie die früheren Ausstellungen der Vereinigung, so legt auch die heute eröffnete Zeugniß ab von dem guten Geschmack und dem Kunstsinn der betheiligten Damen. Die Arrangements sind durchweg gut getroffen. Die Zusammenstellung der Farben verräth künstlerischen Feinsinn, ihre harmonische Anordnung macht einen wohlthuenden Eindruck. Der Anfang eines bekannten Liedes auf den verstorbenen Kaiser Wilhelm I. lautet: „Unser Kaiser liebt die Blumen, denn er hat ein zart Gemüth." Nun: die Damen der Krefelder Dilettantenvereinigung beweisen an dieser Ausstellung, daß sie ebe falls die Blumen lieben. Und da wir den Kausalnexus des Liedes für zutreffend halten, so scheint es uns auch durch die sinnigen Darbietungen aus Floras Zauberreich erwiesen zu sein, daß unsere Krefelder Damen das Zuweilen zarten Gemüthes ihr eigen nennen: ein schönes Besitzthum, dessen öffentliche Bekundung durch die Ausstellung gewiß auch nach außen hin reizvoll und anziehend wirkt. Wir können daher einen Besuch der Ausstellung, die bereits Morgen Abend ihr Ende erreicht, nur empfehlen.

** **Krefeld,** 22. Mai. Wiederum ist dem „Krefelder Sängerbund" zu seinem 50jährigen Jubiläum eine herrliche musikalische Spende zugegangen. Herr Eduard Kremser, der rühmlich bekannte Dirigent des Wiener Männer-Gesangvereins, hat mit der Versicherung, der Erst-Aufführung bei dem im Oktober ds. Js. stattfindenden Konzert beizuwohnen, wenn seine Gesundheit es ihm gestattet, dem „Krefelder Sängerbund" sein neuestes Opus, einen Männerchor mit Doppel-Quartettsolo: „Der Frühling kommt" (Text von Julius Gersdorff) gewidmet. Der Chor ist schwungvoll komponirt und wird seine Wirkung nicht verfehlen. Der „Krefelder Sängerbund" darf auf die Widmung des Wiener Altmeisters mit Recht stolz sein.

Σ **Krefeld,** 22. Mai. Der am vergangenen Sonntag stattgehabte Maiausflug des English Club nach Biersen, an dem sich gegen 100 Damen und Herren betheiligten, nahm bei günstigem Wetter einen schönen Verlauf. Nachdem man in der „Kaisermühle" den Kaffee eingenommen hatte, wurde ein Spaziergang nach dem Hohen Busch veranstaltet, in dem die Ausflügler photographirt wurden. Abends wurde im Hotel Gansen Einkehr gehalten, wo ein gemeinsames Abendessen stattfand. Die animirte Stimmung wurde noch gehoben durch schöne Liedervorträge der Opernsängerin Frl. Albrecht aus Köln und des Opernsängers Franz Browier. Ueber das Gelingen der sorgfältig vorbereiteten Veranstaltung herrscht nur eine Stimme des Lobes, und jeder Theilnehmer wird sich mit Vergnügen derselben erinnern.

** **Krefeld,** 22. Mai. Im Hotel-Restaurant A. Hansen, Friedrichstraße 21, findet am Donnerstag, 24. Mai (Christi Himmelfahrt), um 5 Uhr Nachmittags beginnend, großes Garten-Konzert statt.

** **Krefeld,** 22. Mai. Der Verein ehem. Kürassiere zu Krefeld begeht am Sonntag, 27. Mai, Abends 8 Uhr, in den Sälen der „Königsburg" sein Stiftungsfest. Nach den getroffenen Vorbereitungen verspricht dasselbe einen schönen Verlauf.

** **Krefeld,** 22. Mai. Auf Wunsch theilen wir mit, daß der in der heutigen Mittag-Ausgabe in der Gerichtszeitung erwähnte Joseph Schmitz nicht identisch ist mit Herrn Joseph Schmitz, Karlsplatz.

♂ **Krefeld,** 22. Mai. Polizeibericht. Heute Morgen gegen 5½ Uhr entstand, wie bereits kurz gemeldet, in einer Lackirerwerkstelle an der Königstraße Feuer. Bei Ankunft der Feuerwehr hatte dasselbe bereits das Dach ergriffen. Von hier aus sprang es nach einer an der Lohstraße gelegenen Stellmacherei über und zerstörte dort das Dach sowie auf dem Speicher aufgestapeltes Nutzholz. Die Feuerwehr griff das Feuer mit 2 Schlauchgängen an und löschte es. Nach Beendigung der Lösch- und Abräumungsarbeiten rückte die Wehr gegen 7½ Uhr wieder ab. Der angerichtete

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin, 22. Mai. Der Reichstag setzte einstimmig die lex Heinze von der Tagesordnung ab und nahm sofort die Berathung des Initiativ-Antrages Hompesch, betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches vor, und nahm denselben in erster, zweiter und dritter Lesung, gegen die Sozialdemokraten und Freisinnigen an.**

W **Berlin,** 22. Mai. **Reichstag.** Das Haus ist stark besucht. Abg. Dr. Lieber, der seit seiner Genesung zum ersten Male wieder im Hause erscheint, wird von den Mitgliedern aller Parteien freudig begrüßt. Vor dem Platz des Präsidenten steht ein großes Bouquet anläßlich der 200. Plenar-Sitzung.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2 Uhr und dankt für den Schmuck des Präsidentensitzes. Er theilt mit, es werde soeben ein Antrag der Abgg. Grafen Hompesch und Genossen betreffend einen neuen Entwurf des Gesetzes der Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches vertheilt.

Abg. Spahn (Zentr.) beantragt, den 1. Punkt der Tagesordnung, die lex Heinze, von der Tagesordnung abzusetzen und dafür die 1. und 2. Berathung des soeben eingebrachten Antrages zu setzen.

Beide Anträge werden vom Hause ohne Widerspruch angenommen. Das Haus tritt in die 1. Berathung des Antrags Hompesch ein.

Abg. Graf Hompesch (Zentr.) erklärt namens des größten Theiles seiner politischen Freunde: Das Zentrum habe einen, den unter dem Namen lex Heinze bekannten Gesetzentwurf ersetzenden Initiativantrag in Verbindung mit den Mitgliedern anderer Parteien eingebracht, nachdem auf Grund einer vom Präsidenten veranstalteten Verständigung mit den anderen Parteien des Hauses, die Annahme des Initiativantrages gesichert und dadurch die Bekämpfung der Unsittlichkeit gewährleistet ist. Den Ergänzungen des geltenden Strafrechts legen wir eine solche Bedeutung bei, daß wir Bedenken haben müssen, diese so wichtige Verbesserung des Strafrechts von dem Schicksal anderer Bestimmungen abhängig zu machen."

Abg. Singer (Soz.) erklärt, seine Partei werde in der Gesammtabstimmung gegen das Gesetz stimmen. Der neue § 184a sei zu kautschukartig.

Abg. Bassermann (ntl.) stimmt Namens seiner Freunde dem Antrage zu, da der Theaterparagraph gestrichen und der Kunstparagraph gemildert sei. Seine Partei habe zwar Bedenken gegen den neuen § 184a, wolle diesen indessen zurückstellen, damit die Materie zum Abschluß komme.

Abg. v. Levetzow (kons.) erklärt Namens der Konservativen sich für den Antrag, weil er großen Werth auf § 184a legt.

Abg. Rickert (freis. Vgg.) erklärt, seine Freunde würden für den Antrag stimmen, ausgenommen für § 184a.

Abg. Richter (freis. Vp.) findet eine rückblickende Kritik überflüssig. Seine Freunde werden die Erledigung des Antrags nicht aufhalten.

Abg. Haußmann (südd. Vp.) lehnt den Antrag ab.

W **Berlin,** 22. Mai. **Abgeordnetenhaus.** Das Haus genehmigte in dritter Lesung en bloc die Gesetzentwürfe der Hohenzollern'schen Gemeindeordnung betr. Abänderung und Ergänzung der Hohenzollern'schen Amts- und Landesordnung, betr. Aenderung des Verfahrens für die Abgeordnetenhaus-Wahlen in Hohenzollern, sowie betr. Umgestaltung der direkten Staatssteuern in Hohenzollern und betrieb sodann den Kommissionsbericht über den Antrag v. Eynern betr. den 50 Millionen-Fonds für die Provinzialverbände. Die Kommission beantragt unter Ablehnung des Antrages, zu beschließen, die Regierung zu ersuchen, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch die den einzelnen Provinzialverbänden gemäß dem Dotationsgesetz zustehende Dotationsrente unter Berücksichtigung der Benachtheiligung der leistungsschwachen Provinzen und der seitdem durch die Gesetzgebung herbeigeführten höheren Belastung und ferner einerseits der Leistungsfähigkeit, andererseits der Höhe der zur Erfüllung der Aufgaben nothwendigen Leistungen dieser Verbände erhöht wird. (Das vorstehende unerreichte Muster eines Satzbaues, diese elegante Fertigkeit, sich klar und korrekt in der deutschen Sprache auszudrücken, wird in den weitesten Kreisen der Leser uneingeschränkte Bewunderung und — Heiterkeit erregen. Man sieht aber auch hier wieder: Der deutsche Sprat sein ein swerer Sprak. — D. Red.)

W **Berlin,** 22. Mai. (Privattelegramm der „Niederrheinischen Volksztg.") Abg. Dr. Lieber ist, völlig genesen, hier eingetroffen und seit seiner schweren Erkrankung heute zum ersten Male wieder im Reichstag erschienen, von allen Seiten herzlich beglückwünscht.

M **Elberfeld,** 22. Mai. Der Kaiser hat sich entschlossen, in der zweiten Hälfte des Oktober die Städte Elberfeld, Barmen und Bohwinkel zu besuchen.

W **München,** 22. Mai. Die auswärts verbreiteten Blättermeldungen über eine gefahrdrohende Verschlimmerung im Befinden des Königs Otto sind durchaus unbegründet.

W **Karlsruhe,** 22. Mai. Zu Ehren der Offiziere und Mannschaften der Torpedobootsdivision fand gestern Abend ein Bankett statt, an welchem auch Prinz Karl von Baden, die Minister und der kommandirende General Bülow theilnahmen. Im Verlaufe des Bankettes wurde durch den Oberbürgermeister ein Ergebenheits-Telegramm an den Großherzog abgesandt. Auch an den Kaiser wurde ein Huldigungs-Telegramm abgesandt mit dem Danke „für das große Werk der Verstärkung und Mehrung der deutschen Seemacht."

W **Regensburg,** 22. Mai. Heute Vormittag fand die Vermählung des Prinzen Karl Ludwig Thurn und Taxis mit der Prinzessin Maria Theresia von Braganza statt.

W **Kronberg,** 22. Mai. Das Kronprinzenpaar v. Griechenland ist heute Vormittag mit seinen Kindern zu längerem Aufenthalt in Schloß Friedrichshof eingetroffen.

W **London,** 22. Mai. Die „Times" melden aus Peking vom 21. Mai: Das diplomatische Korps richtete eine gemeinsame Note an den Tsungliyamen, worin die Regierung aufgefordert wird, die Boxers und die fremdenfeindliche Bewegung zu bekämpfen, welche ernste Ausdehnung annahm. Die Note ist in festem Ton gehalten und stellt in Aussicht, daß, wenn die Bewegung nicht niedergeworfen werde, die Vertreter der auswärtigen Mächte gezwungen sein würden, wieder militärische Wachen nach Peking zu bringen. Die Abgrenzung Beihaiweis ist in befriedigender Weise ohne Beihülfe der chinesischen Kommission zum Abschlusse gelangt.

W **Peking,** 22. Mai. Hier wurden sechs Leiter der Boxerbewegung verhaftet. Nach den von der Bewegung ergriffenen Distrikten wurden Truppen entsendet, welche Befehl haben, die Bewegung mit unnachsichtlicher Strenge zu unterdrücken.

W **Stolp** in Pommern, 22. Mai. Gestern Abend fanden hier anläßlich der polizeilichen Festnahme eines Betrunkenen Ruhestörungen statt, die schließlich zur Zusammenrottung einer großen Menschenmenge auf dem Marktplatz und in den umliegenden Straßen führten und das Eingreifen des Militärs erforderte. Um Mitternacht herrschte Ruhe.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **London,** 22. Mai. Nach Erkundigung der „Times" bestätigt sich die Nachricht nicht, daß die Regierung der Königin vom Präsidenten Krüger ein Telegramm mit der Bitte um Frieden erhielt.

□ **London,** 22. Mai. Der Berichterstatter des „Daily Chronicle" in Kroonstadt meldet, Kommandant Dewet spreche sich für die Waffenstreckung aus, wenn annehmbare Bedingungen erlangt werden könnten. Oberkommandant Botha dagegen räth zum Widerstande. „Daily Chronicle" bemerkt, Kommandant Dewet suche zweifellos die Unabhängigkeit der Buren zu retten; aber es sei unmöglich, dem Präsidenten Krüger auch nur einen Schatten von Autorität zu erhalten.

□ **London,** 22. Mai. „Daily Expreß" meldet aus Lourenco Marques, daß die Frauen und Kinder Pretoria verlassen und sich nach Lydenburg begeben. Die „Morning Post" berichtet aus Kroonstadt vom 20. dss. Mts.: Die Buren verlassen Harrysmith und wenden sich nach Norden. Es geht das Gerücht, daß der Vanreenenspaß frei sei und daß der Bothapaß nur von wenigen Buren vertheidigt werde.

W **London,** 22. Mai. „Daily Expreß" meldet aus Lourenco Marques vom 22. Mai: Die Buren fangen an, Pretoria zu verlassen. Die Frauen und Kinder werden mit der Eisenbahn nach Machadodorp gesandt, auf dem Wege nach Lydenburg gelegen, wo die Buren ihr Lager aufzuschlagen gedenken.

□ **London,** 22. Mai. „Daily News" zufolge erhält Baden Powell außer dem Grade eines Generalmajors auch den Bathorden.

W **Washington,** 22. Mai. Nachdem die Burendelegirten das Staatsdepartement verlassen hatten, begab sich der Staatssekretär Hay nach dem Weißen Hause, nachdem er sich mit Mac Kinley berathen hatte, veröffentlichte er einen Bericht, worin die Einzelheiten der Zusammenkunft beschrieben und die Haltung Mc. Kinleys den Kriegsführenden in Südafrika gegenüber begründet wird. Staatssekretär Hay theilte nach diesem Bericht den Delegirten der Buren mit, daß in Anbetracht der Artikel 3 und 5 der Haager Konvention **jedes weitere Vorgehen der Vereinigten Staaten** unter den jetzigen Umständen **unrathsam** erscheinen müsse. Der Bericht schließt folgendermaßen: Man kann sagen, daß der Präsident mit seinen Schritten, die er, von dem ernsten Wunsche beseelt, den Krieg beendigt zu sehen, unternommen hat, bis zur äußersten Grenze gegangen ist. Nachdem der Präsident seine volle Pflicht gethan hat, indem er einerseits die neutrale Haltung streng bewahrte, andererseits die erste ihm sich darbietende Gelegenheit ergriff, um im Interesse des Friedens seine guten Dienste anzubieten, ist er von der Ansicht durchdrungen, daß ihm unter den jetzigen Umständen kein anderer Weg offensteht, als bei der Politik der unparteilichen Neutralität zu verharren. Hiervon abzuweichen, würde allen unseren Traditionen und nationalen Interessen widersprechen und Folgen haben, mit denen sich weder Präsident noch Volk der Vereinigten Staaten befreunden konnten.

Patente.

Anmeldungen.

Beschickungs-Einrichtung für Schnitzeltrockenvorrichtungen. Büttner u. Meyer, Uerdingen.

Gebrauchsmuster.

Extensions- und Operationstisch mit verschieb- und ausschaltbaren Tischplattentheilen. Lütgenau u. Co., Krefeld. — Phonograph mit zum Aufstecken einer Handkarbel geeignet gestalteltem Ende einer der mit dem Walzenträger in Verbindung stehenden umlaufenden Achsen. Allgemeine Phonographen-Gesellschaft m. b. H., Krefeld.

Wetter-Prognose.

Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg."

Mittwoch, 23. Mai. Wolkiges, veränderliches Wetter mit sinkender Temperatur und westlichen Winden; Niederschläge sind für die nächsten Tage noch zu erwarten.

Handel und Verkehr.

** **Krefeld,** 22. Mai. Am 16. Juni, Nachmittags 6 Uhr findet in der „Königsburg" eine außerordentliche Generalversammlung des Bankgeschäftes Peters & Co. statt. Auf der Tagesordnung steht ein Antrag auf Aenderung der Firma in Niederrheinische Kreditanstalt Kommandit-Gesellschaft auf Aktien Peters & Co.

* **Bochum,** 22. Mai. Im Monat April wurden von den dem Kokssyndikat angehörenden Zechen 589,985 Tonnen Koks abgesetzt (gegen 621,130 Tonnen im März und 543,004 T. im April 1899); hiervon der Versandt der Privatkokereien mit 19,254 T. (19,846 T. bezw. 17,680 T.), so daß sich ein Gesammtabsatz von 609,239 T. (640,976 T. bezw. 560,654 T.) ergibt.

Produkten-Börse.

* **Berlin,** 22. Mai. (Eigener Drahtbericht.) (Preis in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen per Mai 000,00 M., per Juli 154,75 M., Septbr. 157,50 M. Roggen per Mai 152,75, per Juli 149,50 M., per Septbr. 148,25 M., Hafer Mai 138,00, Juli 134,25 M., Mais, amerik. mixed loko 115,50-116,50 M., Rüböl per Mai 00,00 M., per Okt. 60,70 M. Spiritus, 70er, vorr. o. F. 49,80.

Das warme Wetter, das fallende Barometer und flaueres Nordamerika machten die Käufer vorsichtig und das mäßige Angebot war nur bei herabgesetzten Preisen unterzubringen. Weizen über eine Mark, Roggen nicht ganz soviel niedriger. Hafer ziemlich preishaltend. Rüböl fest, später ermattend. 70er Spiritus 49.80 M., Umsatz 8000 Liter. — Wetter: Schön.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin,** 22. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der günstige Aprilausweis der Harpener Bergbau-Gesellschaft (1,305,000 M. bei 23 Arbeitstagen gegen 1,155,600 M. bei 27 Arbeitstagen im März d. J. und 770,000 M. bei 24 Arbeitstagen im April 1899) bewirkte eine wesentliche Erholung in Kohlenaktien; gleichzeitig wiesen Hüttenaktien gegen die gestrigen Schlußkurse der Nachbörse eine Besserung auf. Im Ganzen zeigte die Börse wenig Betheiligung in den übrigen Märkten. Die sich häufig wiederholenden Schwankungen in den marktgängigen Werthen des Industriemarktes und der dadurch in Erscheinung tretende Tendenzwechsel veranlaßten die Spekulation zur Zurückhaltung. So waren in der That Montanwerthe nach vollzogenen Deckungen, als wie in Hibernia, Harpener und Gelsenkirchener, wieder schwächer, ebenso waren Hüttenaktien schwächer. Der Bankenmarkt war anregungslos, im weiteren Verlaufe abbröckelnd. Fonds ungleichmäßig. Von heimischen Bahnen wurden Ostpreußen höher gefragt, angeblich darauf, daß russische Getreide-Offerten an der hiesigen Getreidebörse Annahme fanden. Schiffahrtsaktien gedrückt. Ultimogeld sieht 5 Proz. In der zweiten Börsenstunde war das Geschäft weiter schleppend. Die Börse wartete London und Paris ab.

Mai	21	22		Mai	21	22
Berl. Hand.-Gesell.	158.90	155.00		Ungar. Goldrente	97.00	96.80
Berliner Bank	144	144.70		Accumulat.-Fabr.	138.00	135.00
Darmstädter Bank	138.50	138.10		Gelsenk. Bergw.	171.25	170.00
Deutsche Bank	199.50	198.50		Bochum. Bgw. Ges.	104.00	101.75
Disk.-Ges.-A. ohne	186.40	185.60		Bochumer Gußstahl	253.00	250.10
Dresdener Bank	155.10	154.80		Ges. f. Elektr.-Ver.	000.00	000.00
Nationalbank f. D.	138.00	138.00		Dortmund. Union	123.90	122.75
Oest. Kredit-Aktien	226.00	225.00		Düsseldorf. Bergw.	172.50	172.25
Leipz. u. C., Krefeld	152.90	151.80		Düsseld. Eisenbahnb.	288.00	285.50
Bankverein	300.00	000.00		Düsseld. Eisenhütte	253.50	253.00
Ung.-Badenbach				„ Maschinenfab.	182.25	184.60
Baltschardbahn	141.90	141.90		Elberf. Farbenw.	308.50	308.00
Saldöfferr. (Lomb.)	26.25	26.10		Gladb. Wollindust.	97.00	00.00
Ostpreuß. Südbahn	89.60	90.50		Gladb. Spinnerei	190.00	190.00
Prefelder Eisenbahn	108.50	107.50		Gelsenkirch. Bergw.	219.40	217.00
Russ.-Nord. Lokalb.	000.00	000.00		Gerresh. Glashütte	137.75	138.00
Oest. Pfandbr. 3½	00.00	00.00		Harpener Bergw.	231.25	229.25
Pomm. 4% Pfandb.				Hibernia	241.50	237.50
Kons. unk. b. 1905	00.00	98.75		Kasper Eisenwerk	412.00	406.00
R.-Pr. Hyp. 1900 4%	98.50	98.50		Köln. Bergw.	449.00	441.00
do. II. IV. 1904 3½	91.50	91.50		Ges. f. elektr. Unt. Köln	91.00	91.00
do. VI. unk. 1908 3½	92.00	92.00		Laurahütte	263.50	260.75
do. VII. unk. 1908 4%	98.95	98.90		Mallener Bergw.	200.25	195.00
do. Villing. 1910 4%	100.00	100.00		Pongs Spinnerei	97.10	98.00
Italiener	61.50	61.60		Rhein. Stahlwerke	211.00	208.75
Russen 1880er	99.40	99.50		Rhein.-Westf. Bod.	287.00	285.00
Neue russ. 4% Anl.	98.80	98.75		Sangerh. M.-Akt.	000.00	306.00

Kassennoten 000.00

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	000.00		London	8 Tage	20.48
	2 Monate	00.00			3 Monate	20.315
Belg. Plätze	8 Tage	81.25		New-York		000.00
	2 Monate	80.70		Paris	8 Tage	81.35
Ital. Plätze	8 Tage	76.85			3 Monate	80.95
„ „	Monate	00.00		Schw. Plätze	8 Tage	80.75

Reichsbank-Zinsfuß seit 27. Jan. 1900: Wechsel 5½ Proz., Lombard 6½ Proz.

Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß 0 Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6	6½	Madrid	4	Schw. Plätze 5
Brüssel	4	Lissabon	4		Paris	3½	Wien 4½
Ital. Plätze	5	London	3½		Petersburg	5½	Scand. Plätze 6

Kölner Börse vom 21. Mai:

Düsseld. Dampfschiff.	130.00	Köln. Gummifabrik	120.00
Kölner	124.00	Chem. Fabr. Weiler	210.00
Gladbach. Baumwollsp.	195.00	Köln. Elektr.-Akt.	91.00
Kölner	67.50	Rhein.-Bau-Ges.	141.00
Bierbrauerei Flaschenspinnerei	140.00	Köln.-Mülheim. Pulverfab.	197.50

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Krefeld, 21. Mai.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Sorte	Kehrw.
Amsterdam	100 Gulden	k. S.	169.25	168.85	Souvereigns	20.44
Rotterdam		2 M.			englische Noten	20.46
Antwerpen	100 Fr.	k. S.	81.40	81.10	20-Fr.-Stücke	16.25
Brüssel		2 M.	—	—	5-Fr.-Stücke	4.09
London	1 L.	k. S.	20.50	20.46	französ. Noten	81.—
do.	1 L.	3 M.	—	20.29	belgische „	81.00
Paris	100 Fr.	k. S.	81.50	81.20	holländ. „	169.00
do.	100 Fr.	2 M.	—	—	amerikan. Gold	4.16
Italienische Plätze		k. S.	76.85	76.25	„ Noten	4.1
do.	do.	2 M.	—	—	österreichisch. „	84.10
Schweiz. Pl.	100 Fr.	k. S.	80.90	80.60	schweizerische „	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unlimitirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine.
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren. Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide

* Elberfeld, 21. Mai. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 15 Ris 1142 Kilogr. Rohseide, Vom 1. bis 21. Mai 318 Ris 24.038 Kilogr. Total 333 Ris 25.180 Kilogr.

* Zürich, 21. Mai. Zur Kondition kamen: Organzin 13 Nr. 1260 Kilogr., Trame 23 Nr. 2150 Kilogr., Grege 6 Nr. 390 Kilogr. Total 42 Nr. 3800 Kilogr. Netto verwogen 5 Nr. 350 Kilogr.

* Basel, 19. Mai. Zur Kondition kamen: Organzin 2 Nr. 176 Kilogr. Trame 3 Nr. 308 Kgr., Grege 0 Nr. 00 Kgr. Total: 5 Nr. 484 Kilogr.

* Mailand, 19. Mai. Zur Kondition kamen: 131 B. europäische und 139 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 22 090 Kilogr.

* Lyon, 19. Mai. Zur Kondition kamen: 45 B. Organzin, 26 B. Trames, 64 B. Gregen u. hat 68 B gewogen im Gesammtgewicht von 13.212 Kilogr.

Baumwolle.

* New-York, 21. Mai. Baumwolle 9¹⁵/₁₆, Orleans 9¹/₁₆, Zufuhr 6000 B., Export nach England 0000 B., dem Kontinent 7.000 B. Lieferung: Juni 9.18, Juli 9.15, Aug. 8.14, Sept. 8.15, Okt. 7.93, Nov. 0.00, Dez. 7.75. Tendenz: Gab auf Liverpooler Berichte nach und schloß stetig.

Viehmärkte.

* Krefeld, 22. Mai. Bericht der städtischen Schlachthof-Verwaltung. Zugetrieben waren 185 Stück Rindvieh 1. Qual. 57 60. 2. 55 57, 3. 53 55 M. die 50 Kilo Schlachtgewicht. Kein Ueberstand.

* Essen, 22. Mai. Schweinemarkt. Zugetrieben 387 St. 658 Milchferkel und Läufelschweine. 6 Wochenferkel 12 15. 10 Wochenferkel 20 25. halbjährige 35 40 M. das Stück.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 22. Mai. Getreide. Weizen, 1. Qual. 16.20, 2. 15.70, 3. 15.20 M., Roggen 1. Qual. 14.90 M., 2. 14.10, 3. 13.40 M., Hafer 15.30, Kartoffeln 2.50-3.30 M., per 50 Kilo 3.40-3.90, Maschinenstroh 5.00 Kilo 12.00, Kleiestroh 15.00 M. Roggenstroh per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M., Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. 61.75, Rüböl per 100 Kilo faßweise 63.25 gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.00 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 104 M., Kleie per 50 Kilo 5.40 M. Butter per Kilo 2.40 M. Eier 25 Stück 1.75 M.

* Uedem, 22. Mai. Durchschnittspreise vom gestrigen Fruchtmarkt (100 Kilo): Weizen 1. Qual. 18.50, 2. 18.00, Roggen 15.50, Hafer 1. Qual. 14.50, 2. 14.00, Buchweizen 16.00 M., Kartoffeln 3.00 bis 4.75, rothe 5.50, do. 3.20, Stroh 2.90 M., Butter 0.90 M. pro Pfd., Eier 18 Stück 0.60 M.

* Rees, 22. Mai. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Neu-Erwerbs-Ordnung. Weizen 00.00, Roggen 0.00, Hafer 15.10, Heu 8.40-10.00, Strohheu 3.20, Krummstroh 2.00, Maschinenstroh Roggen- 2.80 M. pro 100 Kilo.

* Köln, 22. Mai. (Amtl. Notiz.) Rüböl pro 100 Kilo mit Faß in Eisenbahnwagenladungen, vorrathig in Partien von 5000 Kilo 62.50 B., Okt. 61.50 B. 61.00 B.

* Magdeburg, 21. Mai. Kornzucker 88% 11.70-11.80, 75% 9.40-9.60, Brodraffin. I 25.50, Brodraffin. II 25.25, gem. Raffin. mit Faß 25.50-25.75, gem. Melis I mit Faß 24.75 bis 00.00, Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg Mai 10.62½ B., 10.72½ Br., Juni 10.72½ B., 10.70 Br., Juli 10.77½ B., 10.82½ Br., Aug. 10.87½ B., 10.90 Br., Okt.-Dez. 9.62½ B., 9.67½ Br.

* Bremen, 21. Mai. Raffin. Petroleum loco 7.15 Br.

* Hamburg, 21. Mai. Kaffee Mai 37 B. Sept. 37½ B. Dez. 38½ B. März 39 B. Pfg.

* Hamburg, 21. Mai. Zucker. Rübenrohzucker I. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Mai 10.50, Juni 10.67½, Juli 10.75, Aug. 10.85, Okt. 9.67½, Dez. 9.65.

* Hamburg, 21. Mai. Weizen holsteinischer 152-156, Roggen mecklenb. 154-160, russ. 115½, Mais 115, Rüböl 59½, Spiritus per Mai 17½, Kaffee fair Rio 17¼, Juni-Juli 17¼, Juli-Aug. 17¼, Petroleum Standard white 7.05.

* Amsterdam, 21. Mai. Weizen Nov. 177, Roggen März —, Mai 140, Okt. 133, Rüböl loko 34½, Mai 00, Sept.-Dez. 32, Leinöl vorr. 37½, Juni-Mai 28½, Juni-Aug. 37½, Sept.-Dez. 32.

* Amsterdam, 21. Mai. Kaffee, Java vorr. Fl. 36, Juli 34½, Sept. 34½, Okt. 34½, Dez. 35½, März 35¼ Fl.

* Antwerpen, 21. Mai. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type loko 19½ bez., 19¼ Br., Mai 19¼ Br., Juni 19½ Br., Juli 20 Br.

* Havre, 21. Mai. Kaffee, Santos Mai 44.25, Juli 44.75, Sept. 45.25, Dez. 46.00 Frc. Zufuhren vom 19. Mai in Rio 4000, Santos 4.000 S.

* London, 21. Mai. 96% Javazucker loko 12/, Rüben-Rohzucker loko 10 5d. 7/, D.

* New-York, 19. Mai. (Waaren-Schlußpreise.)

	18.	19.		18.	19.
Weizen Mai	70½	69½	Mehl (Spr. clears)	2.65	2.65
„ Juli	71½	71½	Zucker, fair ref. Mc.	3⁵/₁₆	3⁵/₁₆
„ September	72½	72½	Petroleum		
„ Dezember	00	00	„ robes (Pack.)	9.90	9.75
Mais Mai	42½	41½	„ Stand. wh.	8.60	8.45
„ Juli	43½	42½	„ Philadelphia	8.55	8.40
„ September	43½	42½	„ Pipe l. Certif.	140	137
Weizen eröffnete stetig mit etwas höheren Preisen, ging dann in Folge von Realisationen zurück und schloß kaum stetig. Mais durch-			Getreidefracht	3¼	3¼

Zeug fallend in Folge von Abschlüssen und erwartete Zunahme in den Ankünften und schloß willig. Kaffee nahm in Folge Mangels an Angebot einen besseren Verlauf und schloß fest.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 21. Mai 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	150	150	126 140	120 144
Mittelmark u. Pregnitz	145 150	139 154	135 150	130 144
Lausitz	141 153	142 153	132 150	130 150
Magdeburg	143 155	144 152	142 170	140 150
Erfurt	142 156	142 148	130 144	138 150
Hanslig	142 156	142 149	130 134	127½ 136
Regbez. Stettin	148 151	146 149	130 134	130 140
Posen	143 150	144 145	130 134	130 140
Westpreußen	143 150	144 145	130 134	130 140
Ostpreußen	142 155	142 145	130 134	130 140
Kiel	152 155	148 152	148 150	145 150
Bromberg	151 153	143 —	126 —	128 134
Kassel	155	156 —	—	145 —
Nach Privat-Ermittelung:	755 qr. p. l.	712 qr. p. l.	573 qr. p. l.	450 qr. p.
Berlin	154	151	—	147
Stettin (Stadt)	151	149	132	136
Königsberg	142	139	132	141
Breslau	142	142	132	138
Posen	154	143	130	141
Mannheim	167	154	—	145
Hamburg	154	154	—	145

Metalle.

* New-York, 21. Mai. Eisen amerik. Nr. 2 North 20.50. Kupfer 16.75. Zinn 29.75. Blei 4.00. Zink 4.50.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Bekanntmachung.

Das an der **neuen Linnerstraße 88** belegene **Wohngebäude** soll auf **Abbruch verkauft** werden.

Bedingungen sind im Baubureau der Gewerbeschule, neue Linnerstraße 90, Morgens zwischen 10—12 Uhr einzusehen und sind verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene **Angebote** mir bis zum **29. Mai d. J.** einzureichen.

Krefeld, den 21. Mai 1900.

Der Oberbürgermeister.

Vlissingen-Route.

Zweimal täglich nach und von England.

Tag- und Nachtdienst.

Direkte Fahrkarten und Gepäck-Abfertigung nach und von London.

Näheres, sowie Uebernahme von Gütern durch

Charlier & Scheibler,

Speditionsgeschäft, Krefeld.

Wohlfahrts-Lotterie.

Große Geld-Lotterie.

Hauptgewinne: Mark 100,000, Mark 50,000, Mark 25,000 ꝛc.
Ziehung am 31. Mai und die folgenden Tage.
Loose à Mark 3.30.

Marienburger Pferde-Lotterie.

Hauptgewinn im Werthe von Mark 10,000.
Ziehung am 31. Mai. Loose à Mark 1.—.

1. Bromberger Pferdelotterie

Hauptgewinn im Werthe von Mark 10 000.
Ziehung am 1. Juli. Loose à Mark 1.—.

Bei Versendung nach auswärts sind 10 Pfg. für Porto und wenn Ziehungsliste gewünscht wird, noch je 20 Pfg. extra einzusenden.

H. Creutzberg,

Lotterie-Agentur,
Krefeld, Hochstraße 91.

Raum und Betriebskraft

für 150 mechanische Stühle zu Anfang 1901 **zu vermiethen.**

Offerten unter T. 8021 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Die heilige Familie

sucht eine würdige Wohnung für den Sohn Gottes im heiligsten Sakramente. Das gemiethete **Gartenzimmer** müssen wir zum 1. Oktober **räumen.**

Schickt Bausteine, auf daß ich wenigstens eine **Nothkirche** bauen kann.

Berlin-Gr. Lichterfelde, im Marien-Monat 1900.
Jungfernstieg 29. 7862
M. Beyer, Kuratus. 535

Nachweis-Formulare

behufs Ein- und Durchführung von Biermengen durch den Gemeindebezirk Krefeld

sind zu haben in der Geschäftsstelle der

Niederrh. Volkszeitung

und des

Krefelder Stadt-Anzeiger,

Friedrichstr. 44, Fernsprecher Nr. 345

Familien-Nachrichten.

Geborene: Dr. J. Mendel, Essen a. d. R., ein Mädchen.

Verlobte: Sophie Heller m. Heinrich Decker, Ochtrup und Ruhrort. — Gertrud Mannesmann mit Johannes Gornap, Remscheid-Bliedinghausen und Mondorf.

Vermählte: Herm. Mühlinghaus jr. m. Auguste Wiesmann, Lennep u. M.-Gladbach. — Reg.-Baumeister Riefenbey mit Olga Laubinger, Haus Artmann mit Ellen Prümm, Schalke und Essen.

Gestorbene: Spediteur Jakob Greuling, Trier. — Gutsbesitzer Joseph Jsmar, 72 J., Steinheim in Westf. — Elisabeth Giesekenhorst, geb. Herlage, 74 J., St. Vit. — Rentner Heinr. Lambert Lohoff, 81 J., Cleve. — Luise Zimmermann, geb. Nolting, 35 J., Duisburg. — Wwe. Bernh. Ridder, geborene Kampmann, 75 J., Eisenhammer b. Kupferdreh. — Otto Blatter, 29 J., Bonn. — Bürgermeister a. D. Wilhelm Graff, 74 J., Rees. — Rudolph Biebt, Wetter.

Einladung und Tages-Ordnung

für die

öffentliche Sitzung

der

Stadtverordneten-Versammlung

zu Krefeld

am Freitag, 25. Mai cr., Nachm. 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Abnahme der Rechnung des Gymnasiumsfund für 1898/99.
2. Ausstellung eines Maschinenbau-Technikers.
3. Antrag der Elektrizitäts-Kommission auf Bewilligung der Kosten der sogen. Puffer-Batterie für den elektrischen Betrieb der Straßenbahnen.
4. Beihilfen zum Besuche der Pariser Ausstellung.
5. Enteignung des Hauses Gecherstraße Nr. 2 zum Zwecke der Freilegung der Ringstraße.
6. Neue Rohrleitungen für die Gaswerke.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Köln. Kaufmann Wilhelm Wirz. 30. 6. 1900.
Mainz. Uhrmacher Matthäus Tiefel. 28. 6. 1900.
Mainz. Firma Terwelp & Cie. 22. 6. 1900.
München. Kaufmann Hermann Fischer. 6. 6. 1900.
Unna. Kolonialwaarenhdlr. Herm. Bendeander. 8. 6. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Einfamilienhaus zu verkaufen.

9 Räume, Hofraum und Schiebweg, auch für Handwerker geeignet.
Gefl. Offerten unter C. Z. 8095 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu Martini dss. Js.

wird von einer Familie von 3 Personen eine

Wohnung

von 4 Zimmern mit oder ohne Speicherzimmer **zu miethen gesucht.** Nördlicher Stadttheil bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter H. M. 6901 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ein kautionsfähiger Wirth sucht eine tüchtige

Wirthschaft

zu miethen ev. später zu kaufen.
Offerten unter M. H. 8034 an die Geschäftsst. d. Bl.

Erholungs-

und ruhebedürftige Leute finden **angenehme Wohnung und sorgfältige Pflege** bei den Schwestern im städtischen **St. Josephshospital zu Heinsberg.** 7071

Seidenwaaren-Fabrik sucht für die **Wiegekammer** einen

Lehrling.

Selbstgeschr. Offerten unter H. R. 8010 an die Geschäftsst. d. Bl.

Welche Fabrik

gibt **Reste oder beschädigte Stücke in Sammet und Seide ab?**
Offerten unter J. M. 7936 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Metzgergeselle

sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7981

Die feierlichen Exequien

für den verstorbenen Herrn

Casp. Wilh. Schlösser

finden am Montag, den 28. Mai cr., Morgens 8 Uhr, in der Josephskirche statt.



Gustav Korting,

Uhrmacher,

Uhren- u. Goldwaarengeschäft

KREFELD,

66, nur Neußerstr. **66.**

Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftliche Garantie.

Spezialität: Goldene Herrenketten,

585 gest. — 14 Karat, à Gramm M. 2.50.

Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen. 8542



Vorräthig in

grosser Auswahl

bei

Chr. Rohm,

Hochstrasse 69.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen

in einfacher und eleganter Ausstattung,

auch mit Monogrammen,

liefert zu billigen Preisen in kürzester Frist

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher,

Krefeld,

Werk-, Accidenz- und Kunst-Druckerei,

Litho- und Photo-Lithographische Anstalt.

Steindruckerei.

Friedrichstraße 41.

Telephon 354.

Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!

Wer mit einer **guten deutschen** Feder schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel:

BRAUSE & Co. Iserlohn

Man versuche **Nr. 21, 31, 33, 112, 330 Kugelspitze** u. s.

---

reell, gut und billig.

Stroh- u. Filzhüte

in großartiger Auswahl empfiehlt

Aug. Antholz,

Königstr. 116.

Reizende Neuheiten in **Radfahr-Mützen, Knaben- und Mädchen-Mützen u. s. w.,** nur eigenes Fabrikat zu ganz billigen Preisen.

Bitte meine 4 großen Schaufenster zu beachten.

Wohlfahrts-Lotterie.

Nur Geldgewinne.

Hauptgewinn **Mark 100 000.**

Loose à M. **3.30** empfiehlt die

Geschäftsstelle der „Niederrh. Volkszeitung"

und des

„Krefelder Stadt-Anzeiger, Friedrichstr. 41.



SCHMIDT'S PATENT Waschmaschinen sind allen voran!

Allein-Vertrieb:

C. KOCH, BERLEBURG

Wittgensteiner Holzwaaren-Industrie

Jede Einkaufstasche und jeder Haushaltungs-Artikel-Geschäft führt einen Maschinen

---

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt,

sofort trocknend und geruchlos,

von Jedermann leicht anwendbar,

gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum u. grasfarbig.

Franz Christoph.

Berlin. 5990

Allein ächt in Krefeld bei:

H. Dietz,

Hauptgeschäft und Filialen.

Carl Altgelt Gust. Sn.

KUNSTGEWERBLICHES ETABLISSEMENT I. RANGES



Sehenswürdigkeit nahe der Tonhalle, Moderne Wohnungs-Einrichtungen ausgestellt.

Kunst-Ausstellung: **Berlin, Wien, München, Dresden, Breslau,** sowie auf der

Welt-Ausstellung Paris.

Einrichtungen innerhalb Rheinlands und Westfalens franko Lieferung. 7645

Spezialität:

Solide, preiswerthe

Wohnungs-Einrichtungen

moderner Richtung.

Ausstellungsgebäude mit kompletten Musterzimmern.

Metallene Schaufenster-Gestelle

für alle Branchen.

Das denkbar Schönste und Beste.

Preise, Zeichnungen und Muster gratis. 7826

Fr. Knaab, Rheinstraße 121.

Gebrüder Royen,

Hochstrasse 41, **KREFELD,** Telephon 371.

Lieferung und Installation von **gesundheitstechnischen Anlagen,** als:

Closets, Pissoire, Bade-Einrichtungen,

Wasser-, Gas- und Entwässerungs-Anlagen,

Heizungen, Warmwasserleitungen durch den Kochherd für Haus-, Bade- und Küchenzwecke etc. etc.

Grosses Lager in:

Wasch-Einrichtungen, Waschtische, Toiletten, Wandbrunnen etc. in allen Ausführungen.

Fabrikation von **Gas- u. Kohlen-Badeöfen u. Apparate** besten Systems.

Comptoir und Lager: **Hochstrasse 41.**

Ausarbeitung von Kostenanschlägen. 9271

Reparaturen aller Art schnell und billigst.

Reklame!

verliert ihren Werth, wenn solche nicht sachgemäss ausgeführt wird.

Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Vergebung Ihrer Anzeigen schreiten, an die älteste, erfahrene u. leistungsfähige Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A. G.,

Fernsprecher 503. **KÖLN a. Rh.** Hohe-Straße 148-150, I.

Streng reelle, aufmerksame und billigste Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei, Stereotypie etc. Ausarbeitung von Reklamen grossen Style durch besondere Einführungs-Abtheilung. Kostenvoranschläge und Mustervorlagen gern zu Diensten.

Gegründet 1855.

Vertreten in **Krefeld** durch:

J. Greven, Buchhandlung, Hochstrasse.

Die prämiirten Thee's

der Weltfirma **P. E. Thueré** in Utrecht (Holland) und Köln (Rhein), Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preussen, von der Drogisten-Akademie in Braunschweig durch Herrn Dr. E. Freise chemisch untersucht, ergab die Analyse: 9542

1) hohen Theeingehalt,
2) frei von schädlichen Metallsalzen,
3) frei von fremden Blattformen,

so dass die **Thee's als unverfälschte Qualitäten** zu bezeichnen sind. Man verlange **Gratisproben.**

En gros-Lager für Deutschland in Köln:

P. E. Thueré, Thee-Import u. Thee-Export,

Utrecht (Holland) und **Köln** (Rhein).

Vertreter für Krefeld und Umgegend: **Max Ziegler.** Neusserstrasse 46.

Druckjachen aller Art

liefert billigst

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

Eröffnung

des neurenovirten

Stadtbad-Restaurants u. Cafés

Inhaber:

Hch. Joesten,

am Mittwoch, den 23. Mai, Abends 6 Uhr.

Prima helle und dunkle Biere. Lagerbier.

Allein-Vertrieb und Ausschank des weltberühmten

Königl. Hof-Bräu, München.

Kalte und warme Speisen à la Karte zu jeder Tageszeit. Diverse Weine 2c. 2c.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

Hch. Joesten.

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Geborene

6. Mai. Alfred, S. v. Friedrich Gerresheim, Elektrotechniker
7. Mai. Johanna Helene, T. v. Heinrich te Kloot, Schreinergeselle. — Gustav Hermann, S. v. Jakob Stifft, Schreinergeselle.
9. Mai. Hermann Wilhelm, S. v. Hermann Hilden, Metzgermeister.
10. Mai. Wilhelm Theobald, S. v. Jakob Mertens, Bahnwärter. — Anna Hedwig, T. v. Paul Hänsel, Maschinenmeister.
11. Mai. Max, S. v. Heinrich Böcker, Tagelöhner. — Katharina, T. v. Robert Wilms, Dekorationsmaler. — Karl, S. v. Johann Bailland, Kartenschläger. — Frieda Maria Henriette, T. v. Franz Kniel, Fuhrunternehmer. — Lambert Theodor, S. v. Heinrich Zumegen, Schreinermeister. — Peter, S. v. Peter Bister, Plüschergeselle.
12. Mai. Elisabeth Klara, T. v. Friedr. Becker, pension. Weichensteller. — Elise Friederike, T. v. Wilhelm Kray, Fabrikarbeiter. — Paula, T. v. Heinrich Barschmann, Fabrikweber. — Maria Katharina, T. v. Heinrich Simons, Fabrikweber. — Alice Anna Maria, T. v. Gustav Casaretto, Kartonnagefabrikant. Ludwig August Wilhelm, S. v. Wilhelm Fittges, Seidenweber. — Jakob, S. v. Mathias Heithausen, Postschaffner. — Gertrud Margaretha, T. v. Johann Kremers, Buchhalter.
13. Mai. Peter, S. von Peter Schultes, Handlanger. — Paula Maria, T. v. Johannes Grüter, Schreinergeselle. — Elisabeth, T. von Hermann Zehnpfennig, Kutscher. — Adolf Johann, S. von Wilhelm Schims, Kutscher. — Alex Gerhard Peter, S. v. Jakob Kloy, Schneidermeister.
14. Mai. Elisabeth Wilhelmine, T. von Johann Commers, Tagelöhner. — Karl Heinrich Leo, S. von Karl Rahm, Kommis. — Anna Gertrud, T. von Bernhard Mommers, Fabrikweber. — Heinrich Karl, S. von Emil Schmidt, Schlossergeselle. — Wilhelm Joseph Hubert, S. v. Wilhelm Stricher, Kellner. — Alfred Johann, S. von Johann Lehnhof, Schneidermeister.
16. Mai. Maria Wilhelmine und Wilhelmine Maria, Zwillinge von Joseph Knipprath, Färbergeselle. — Johanna Henriette, T. v. Jakob Ixfes, Tagelöhner.

Verkündigungen.

10. Mai. Johann Heinrich Scheidt, Geschäftsführer zu Weiel, und Johanna van gen Hassend, hier. — Gust. Herm. Schönholz, Mechanikergehülfe, und Karoline Eleonore Dietrich, b. h. — Peter Schumacher, Mützenmachergehülfe, und Maria Hoff, b. h. — Jakob Heinrich Jansen, Klempnergeselle, und Elisabeth Dimmers, b. h. — Friedrich Wilhelm von der Warth, Geschäftsführer, u. Maria Elisabeth Frenzen, b. h. — Gerhard Joseph Jenssen, Hausdiener, und Elisabeth Husen, b. h. — Karl Heinrich Neerpasch, Schmiedemeister, und Margaretha Anna Schuskh, b. h. — Ludwig Wilhelm Klostermann, Schlossergeselle, und Anna Jansen, b. h. — Rudolf August Klein, Bandwirker zu Elberfeld, und Katharina Wilhelmine Heimberg, hier. — Johann Eberhard Ley, Volksschullehrer hier, und Auguste Thomas, zu Ratingen. — Peter Gottfried Bellen, Hülfsbremser zu Borbeck, und Juliane Klaber, hier. — Otto Klein, Kfm. zu Elberfeld, und Maria Christine Glouth, hier. — Johann Traugott Ernst Sommer, Schreinermeister, und Wwe. Anna Bertha Teichmann, geb. Koller, zu Nieder-Zibelle.

Kempen (Rh.),

Katholisches

Familien-Pensionat

für junge Damen

von

Frau Dr. Winckler.

Beste Referenzen. 7455

Näheres durch Prospekte.

Köln Rhein.

Fränkischer Hof.

32/36 Komödienstr. 32/36.

Bestempfohl. **Hotel** verbund. mit **Wein- und Bier-Restaurant.** Spez.-Ausch. **Würzburg. Hofbräu.** Logis, garnirt, Frühstück, elektr. Licht, von 2½ M. an. **Tarif** in jedem Zimmer. **Ausstellungsräume.**

L. J. Brems. 6361

Luftkurort Rideggen.

Schönster Punkt des Ruhrthales und Eifel.

Hotel Heiliger,

Besitzer des romantisch gelegenen Burggartens. 6401

Luftkurort Heimbach

Schönster Punkt der **Eifel.**

Hotel Schöller.

Gute Zimmer, schöner Saal. Vorzügliche Küche, reine Weine **bestens empfohlen.**

Zu läng. Aufenthalt u. f. Touristen

Prima

Speiseöl

(Salatöl),

in Flaschen à M. 1.70, 1. u. 0.60 zu haben in der 7490

Stern-Apotheke,

Hülserstraße 10.

Stets frische

Anis-Moppen

empfiehlt

Johann Joeres,

7837 Breitestraße 51.

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von

Stephan Hain,

Wilhelmstr. 11. 7379

Als

Spezialität

empfehle

Linoleum-legen,

ausgeführt mit meiner patentamtlich geschützten

Spannmaschine

(alleiniges Gebrauchsrecht).

Ganz besondere Vortheile: Tadellos glattes Legen, äußerst Schalldämpfend.

Delmenhorster Anker- und Hansa-Linoleum

in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen. 7673

Hugo Pasehedag,

Breitestr. 39.

Nur an Private! 6416

Gebrannten Kaffee

von reinem sehr feinem Geschmack versendet per Nachnahme 9½ Pfd. franko zu 11,— M.

P. Buffen,

Kaffeerösterei in Boisheim.

Oberländer Graubrod,

unübertroffen im Geschmack, täglich frisch, empfiehlt 7838

Johann Joeres,

Maschinenbäckerei, Breitestr. 51.

Eine leistungsfähige

Destillerie u. Likörfabrik

mit mehreren Spezialitäten sucht für **Krefeld und Umgegend** einen tüchtigen, fleißigen, soliden

Vertreter

gegen **hohe Provision.**

Offerten unter X. 8023 an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbeten.

---

100 bis 150 Liter

Milch

abzugeben. **Peter Ziemes,**

8026 St. Hubert.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000 Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.**